

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboabonnementsspreis mit der dgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
und Frauenwelt und Jugend einschließlich Druckerlehn monatlich 80 Pf.
durch die Post bezogen vierzehntel. Nr. 2,75, unter Strafantrag für Deutschland und
Österreich-Ungarn Nr. 6.— Erhältlich auch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Br. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3488.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Br. Zwingerstraße 14. Tel. 1709.
Geschäftsstunde von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postenreise werden bis festgestellte Zeitstelle mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung nach Abreise gestrichen. Vereinbarungen 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu begleichen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 140.

Dresden, Freitag den 20. Juni 1913.

24. Jahrg.

Bei der Reichstagssitzung in Waldkirch wurde der französische Plaats a. D. Raumann gewählt.

Im österreichischen Reichsrat und im Subapester Senatrat kam es aus Anlaß des Deutschen Kaiserjubiläums plötzlich Szenen.

Die bulgarische Antwort auf die serbische Note hat die Balkanstaaten wieder verschärft.

Bei einem Eisenbahnhangar in Kalifornien wurden 11 Personen getötet und 85 schwer verletzt.

Vorbereitungen zur Schreckenherrschaft

Von unserem Korrespondenten.

pr. Konstantinopel, 18. Juni.

Das politische Ergebnis der Ermordung von Mahmud Edhem Pascha ist, daß nunmehr die entschädigenden Elemente und Ruder kommen. Vor allem Talaaat, der schon vorher die leidende Hölle der neuen Regierung war, aber hinter den Kulissen blieben mußte, weil er sich als Hauptanführer des Staatsstreichs, des Nazim Pasha das Leben kostete, zu sehr eingespielt. Talaaat hat das Ministerium des Innern übernommen. Auch das Präsidium des Kriegsgerichts, das Hauptarbeit der politischen Verfolgungen auszuführen haben wird, ist in andere, anerkannterenmäßige sehr energische Hände übergegangen.

Es heißt von Talaaat, daß er gleich nach dem Anfall auf Mahmud Schefket ins Kriegsministerium läuft und dort alle nötigen Dispositionen trifft. Das gelingt die Bevölkerung, die dieser Mann von einer tatsächlich festen Energie, die noch durch einen klaren Geist in sehr günstiger Weise unterstrichen wird, zu erwerben verstanden hat.

Es wird diesem Ministerium sicher nicht an dem „Willen zur Tat“ mangeln. Ob auch seine Kraft dazu ausreichen wird, ist eine andere Frage.

Vorläufig jeden Tag hunderte von Verhaftungen fällt. Schon vor zwei Tagen wurden 600 Verhaftungen gemacht, jetzt dürfte wohl das Tausend erreicht, wenn nicht überschritten sein.

Die Verhaftungen sind zunächst die natürliche Folge der Persecution, die immer weitere Kreise um sich zieht. Wie es auch in anderen Ländern zu sein pflegt, mußte die Polizei im Voraus alles, am Tage der Tat nichts, und jetzt bereichert sie ihre Kenntnisse in einer Weise, daß sie bald mehr wissen wird als überhaupt sich wissen läßt.

Die Infassation des Automobils, von dem aus der Überfall erfolgte, sind nun alle bis auf einen, dessen Verhaftung jetzt bevorsteht, festgenommen worden. Die meisten von ihnen machen umfassende Geständnisse. Man hat bei den Verhafteten sehr bedeutende Geldsummen gefunden, zumindesten 25.000 Franc. Das Geld soll von dem verhafteten Schefket her stammen, der angeblich in Beziehungen zu Schefket steht. Auf diese Weise wird der letztere in die Affäre mit hineingezogen. Von den Persönlichkeiten der Ritterlichkeit werden nun in der jugendlichen Presse die allerfeindlichsten Karikaturen entworfen. Sie seien Spieler, Betrüger, professionelle Betrug- und Thatschneider. Das dürfte wohl auch alles treffen. Allein Karlsruhe bleibt bei allem, daß einige von ihnen in der ersten Zeit nach der Revolution auch in den Kreisen des berühmten Komitees eine bedeutende Rolle spielen und in sehr hohem Grade gehabt haben, daß z. B. die Verhaftung und Einsetzung des Deputierten Riza Küt, der seinerzeit solche Aufsehen erregt hatte, nunmehr auf die Demission seitens eines der gegenwärtigen Wörter Mahmud Schefket, zurückgeführt wird.

Man darf aber die Regierung selber jetzt eine andere Tatt als jene, die sie im ersten Augenblick nach dem Attentat eingeschlagen zu müssen glaubte. Während sie in der ersten Zeit das Ganze als Handlung einer Clique, abseits von darüberliegenden politischen und vor allem militärischen Kreisen darstellten, bemüht war, hat sie jetzt jetzt durch die vornehmesten Verhaftungen politische und militärische Persönlichkeiten, die herbororigen sozialen Stellungen entnehmen, in die Affäre mit hineingezogen. So sind unter anderem verhaftet worden: Herzog, geweihter Abgeordneter und Leitungsbekleideter, Ismail Hakkı Pasha, der Chef der liberalen Partei, der Artilleriegeneral Mustapha Ramazan und noch andere Offiziere und Beamte in höheren Chargen, wie der geweckte Präsident des Militärgouvernements, General Süleiman Pasha, der Oberst des Generalstabes, Oberstleutnant Yuad Bey, der frühere Wall von Bagdad Wredschid um. Man spricht von einer weiberzeugten Verschwörung, deren Säben nach dem Auslande, nach Paris, und nach Konstantin, dem nahen zumutlichen Hofen, der bloß zwölf Stunden Fahrt von Konstantinopel entfernt ist, hinführten. Da die Tat von seinem Appell an die politische Öffentlichkeit begleitet war, so kann der Zweck nur der gewesen sein, durch politische Worte anorchische Zustände zu schaffen. Das wäre also eine Tatt, wie sie von den mazedonischen Banden befolgt wurde. Ist dem so, dann mußte man doch vor allem mit einer internationalen Intervention rechnen. Das

führt zu der Vermutung, ob es nicht von vornherein auf eine solche Intervention abgesehen worden war. Sehr kennzeichnend nach dieser Richtung hin ist der anonyme Brief, den der österreichische Gesandt in Konstantinopel, Marquess Pallavicini, zwei Tage vor dem Attentat erhalten haben soll. In diesem Briefe wird darauf hingewiesen, daß in Konstantinopel wichtige Ereignisse bevorstehen und der Marquess in seiner Eigenschaft als Vater der bisherigen Gesandtschaften erachtet, dafür Sorge zu tragen, daß Marinieroldaten der fremden Kriegsschiffe in die Stadt geführt werden. Auch die Stenographie von Scherif Pasha in Paris, daß in acht Tagen die Regierung gefallig sein wird, gehört in die gleiche Kategorie von Indizien. Ferner ist es Tatsache, daß die Verhandlungen in der Menge blinde Schlüsse abgaben. War das nur zu dem Zweck, um sich im Trubel zu retten, oder war vielleicht, ebenfalls nach mazedonischem Muster, beabsichtigt, die Menge selbst aufzureißen und so eine allgemeine Schieferheit und ein Gemetzel herzurufen? Wäre das auf einem mazedonischen Platz passiert, wo die meisten Feuerwaffen mit sich herumtragen, so wären die Folgen sicher eingetreten.

Sollte es aber wirklich auf eine Intervention Europas abgesehen worden sein, so drängt sich die weitere Frage auf: In welchem Auftrage war das geheime? Welche Macht ist davon interessiert, daß die türkische Regierung in Konstantinopel zum Zusammenbruch zu bringen? Die Frage ist von so weittragender Bedeutung, daß man gut tut, erst die weiteren Resultate der Untersuchung abzuwarten, bevor man da auch nur eine Vermahnung äußert.

Abdeben zeigt sich schon jetzt in den Verhaftungen die Lenden, aller oppositionellen Elemente habhaft zu werden. Alle, die jemals gegen die Regierung auftraten, erscheinen ihr jetzt verdächtig, alle sind ihr vor allem unheimlich. Aufsehen erregte besonders die Verhaftung mehrerer griechischer Politiker in sehr geachteter sozialer Stellung.

In die Verbannung.

Konstantinopel, 19. Juni. Der Militärgouverneur macht bekannt, daß 230 arbeitslose Personen, die als Arbeitnehmer für die öffentliche Ordnung galten, verbannt und von Konstantinopel mittels Dampfers weggebracht worden sind. Der Gouverneur veröffentlicht gleichzeitig eine lange Liste von Personen, darunter Politiker, ehemalige Offiziere und Beamte, im ganzen 658 Personen, die nach Sinope verbannen wurden.

Die Wörter Mahmud Schefket vor dem Kriegsgericht.

Konstantinopel, 19. Juni. Heute nachmittag begann vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen die Wörter Mahmud Schefket und Asmal Bey. Die Zahl der Angeklagten beträgt, dem Tambourman-Sabah aufzufolge, 88. Von ihnen sind 22 entweder in der Hauptstadt oder in der Provinz verhaftet. Die Liste der Angeklagten besteht aus 100 ehemaligen Offizieren und Beamten, darunter den bekannten Wörtern und Damod Sabah, angeführt der früheren Direktor der politischen Abteilung in der Polizeidirektion. Muhsat Bey, die Generäle Neman und Sabih, die beiden Tonkavane Mahmud Schefket, Mehmed und Asmal, die Obersten des Generalstabes Neman Bey und Muhsat Bey und Hauptmann Attil Bey.

Die neue Kriegsgefahr.

Die Gegenseite zwischen den Balkanverbündeten haben sich derart verschärft, daß sich die Stimmen häufen, die einen neuen Krieg um die Vorherrschaft auf dem Balkan für unvermeidlich halten. Das JarenTelegramm ist wirkungslos verpufft, da weder Serbien noch Bulgarien Lust haben, sich noch immer als Balkanfürsten Ruhe und Frieden zu erhalten. Die bulgarische Antwort auf die serbische Note lautet unmissverständlich und gerecht. Sie ist gestern in Belgrad übertragen und lehnt jede Revision des Bündnisvertrages ab. Die bulgarische Regierung gibt in ihrer Antwort ihren Bedauern darüber Ausdruck, daß Serbien bis verbindliche Kraft des Vertrages nach gleichzeitigen Ereignissen bestreite, daß das aus der Initiative Bulgariens hervorgehende Bündnis hätten bestehen sollen. Es steht außer Zweifel, daß Bulgarien, indem es das Gros der südlichen Balkanstaaten verteidigte, mehr als seine Vertragspflicht getan habe. Die Kompensationforderungen, die mit der Lastade bestanden würden, daß Bulgarien mehr Gebiet im Osten einzunehmen, während Serbien jenes im Westen verlieren, liefern dem geheimen Zusammenskommen zuwider, daß die äußerste Grenze der beiderseitigen Erwerbungen im Osten von der Straße und vom Dobrogeagebirge, im Westen und Norden von Scherdagh nicht bestimmt. Griechenland an der Leitung der strategischen Gebiete teilnehmen zu lassen, bestreite kein Gründ, da die griechischen Ansprüche auf Gebiete abzielen, die entweder ungerechtfertigt griechisches oder mazedonisches Gebiet seien, auf das Serbien keinen Anspruch zu erheben sich verpflichtet habe. Was die territorialen Ansprüche Griechenlands

betrifft, so erklärt Bulgarien, in dieser Beziehung kein Interesse zu haben. Wenn Bulgarien nach langem und peinlichem Jägern es abgewirtschaftet habe, Anstrengungen bezüglich eines Teiles Mazedoniens zugelassen und dessen Schiedsgericht dem Schiedsgericht des Serben anzutreten, so sei dies geschehen, um den Leidern der Wohlgenossen ein Ende zu bereiten, und weil es Vertrauen habe zu dem hohen Gerechtigkeitszinn des Schiedsrichters. Serbien sei, bevor es noch die Ergebnisse des Friedensvertrages oder einer neuen Verteilung des eroberten Gebietes, die Regierung richtet an die serbische Regierung einen brüderlichen Appell, die Bedingungen des Vertrages aufrechtzuhalten und in den Vergleich auf sein Revisionsbegehr einzuwilligen, indem es sich direktlich der Teilung der strittigen Zone auf die Entscheidung des obersten Schiedsrichters verlässe, die in kürzester Frist erfolgen müsse.

Dieser „oberste Schiedsrichter“, nämlich die Balkanregierung, erhält alles von der Konferenz der vier Ministerpräsidenten, die nächste Woche in Petersburg stattfinden soll.

Müstungen und Zusammenföhre.

Sofia, 19. Juni. 10.000 Mann montenegrinische Truppen werden in Nördlich ermächtigt. Die Bulgaren haben weitere Verschärfungen ihrer Positionen bei Sremica und Niš vorgenommen. Die Generale Ivanoff und Borodoff sowie Georgoff erhielten den Auftrag, die bulgarischen Stellungen genau zu überwachen.

Bien, 19. Juni. Die Südländer des Balkan schließen Tiefen, teilt mit, daß in Sofia Gründer der Sipka endet Treffen in Mazedonien meiden. Auszugsen in Weißrussland und Sofia befürchten, daß bulgarische Streitkräfte die Serben an mehreren Punkten angreifen. Römische Stellen erzielten keine Ankünfte.

Athen, 19. Juni. Wie die Agence d'Athènes aus Saloniki meldet, haben die von der griechischen Polizei in Saloniki vornehmen Handlungen zur Entdeckung von reichlichem Material an Waffen und Munition geführt. Die griechischen Militärbehörden haben beschworene Häuser im Vorort Hamble, die den von den bulgarischen Truppen besetzten gegenüberliegen, räumen und durch griechische Soldaten befreien lassen, um so die Sicherheit in diesem Stadtteil zu gewährleisten.

Sofia, 19. Juni. Zwei Bulgaren aus dem Dorfe Bogomil im Distrikt von Kirogeli stehen infolge von Verbrüderungen durch die Serben in der Richtung auf den nördlichen bulgarischen Posten. Die serbischen und griechischen Truppen schossen auf sie und auf den bulgarischen Posten, der das Feuer erwiderte. Ein serbischer und ein griechischer Soldat wurden getötet; die Bulgaren erzielten keine Verluste.

Ein bulgarischer Militärtransport verunglückt.

Sofia, 19. Juni. Bei dem Ort Joenitsoe liegt ein bulgarischer Militärzug mit einem Wagen zusammen. Fünf Waggons wurden zertrümmert, um fünf bulgarische Offiziere und 40 Soldaten waren auf der Stelle tot, eine große Anzahl ist verwundet.

Montenegriner und Albaner.

Wien, 19. Juni. Wie die Agence d'Athènes aus Skopje meldet, haben montenegrinische Truppen die albanische Grenze 40 Kilometer nördlich von Skopje überquert und am Grenzübergang im Gebiete der Malloren ein Lager aufgeschlagen. Die Malloren sind bestrengt bei Admiral Burnet vorstellig geworden, welcher versprochen hat, die Montenegriner zum Rückzug zu veranlassen. Das ganze Mallorengebiet ist alarmiert, um ein weiteres Vordringen der Montenegriner mit Waffengewalt zu verhindern.

Die Türkei rückt nicht ab.

Konstantinopel, 19. Juni. Nachdem der Schriftsteller der Täglichen wegen gleichzeitiger Erfüllung der Kriegsführung gibt die Worte bekannt, daß die Türkei auf seinen Fall abstimmen werde, bevor nicht der Friedensvertrag angetroffen ist. Die Pariser Finanzkommission hat endgültig beschlossen, von der Zahlung einer etwaigen Kriegsentschädigung Abstand zu nehmen.

Ostereich-Ungarn und die Balkansituation.

Sabaudia, 19. Juni. Im Adressatenkabinett erklärte Graf Tissza über die äußere Politik u. a.: Der jetzige Streit über die Leitung des Balkans ist eine Kriegsgefahr geworden. Die österreichisch-ungarische Monarchie habe gegenüber den jungen Balkanstaaten eine aktive Rolle eingenommen, doch die Balkanstaaten in Wahrheit unabhängig sein müssen. Sie kann nur für eine friedliche Ausweitung ihres Staates oder für ein Schiedsgericht wohl entscheiden, aber es ist nur eine freie Entscheidung in voller Unabhängigkeit. Die österreichisch-ungarische Monarchie werde unter keinen Umständen dulden, daß eine Lösung eintrete, welche diese volle Selbständigkeit befründe und irgend einem Staat ein bevorrechtetes Vorrecht gebe. Die Durchsetzung dieses Standpunktes sei für Österreich-Ungarn eine Lebensfrage.

Das Befitzsteuergesetz.

Die Budgetkommission des Reichstags trat am Donnerstag die Beratung des Befitzsteuergesetzes fort. Eine lebhafte Debatte zeigte ein Antritt der Nationalliberalen, daß Befitzsteuergesetz vom 24. Februar 1911 am 31. Dezember 1916 außer Kraft zu treten. Nachdringlich forderte der Beitrag, daß die

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Sitzung im österreichischen Reichsrat.

Wien, 19. Juni. Im Abgeordnetenhaus gab es heute abend große Bärmezeiten, die schließlich zur Spaltung der Sitzung führten. Die Beratung dazu war, daß der Generalreferent über das Budgetprovisorium, Dr. Steinwender, Mitglied des Deutschen Nationalverbands, am Schluß seines Referates die gegen unterbliebene Amtshilfe für den Deutschen Kaiser nachdrängte. Er sagte: „Wenn einzelne Fraktionen nicht nur gegen das Bündnis mit Deutschland, sondern gegen den Kreisbund überhaupt sind, so ist zum Glück der Kreisbund und besonders das Bündnis mit dem Deutschen Reich nicht abhängig von der Zustimmung einzelner Fraktionen im Parlament, wie andere Dinge, sondern beruht auf der Freiheit und Treue der Verbündeten und auf der Würde jener Nationen der Monarchie, welche solch sind, als Staatssparten genannt zu werden. Daraus muß es bei dem Rücktritt des Oberst am Kaiser Wilhelm zu seinem Rücktritt bleiben, ob nun das Parlament etwas dazu getreten hat oder nicht.“ Raum hatte Dr. Steinwender ausgesprochen, so erhob er doch wiederum seine Partei und den Sozialdemokraten ein ungewöhnliches Lärm. Die Tschechisch-Rosolane veranlaßten wieder ein Punktdebattengespräch, während die Deutschen-Nationalen und Christlich-Sozialen mit großem Applaus applaudierten. Diese Bärmezeiten dauerten ungefähr 20 Minuten. Während dieses Verlaufs der Präsident seinen Sitz unterstreichend die Sitzung und bat eine Obmännerkonferenz ein, die von 110 bis 111 Uhr dauerte. Es wurde ein Einigungsabkommen vom Künigreichs-Präsidenten Gustav Stürgkh selbst ausgehandelt, das dann Abg. Dr. Steinwender nach Eröffnung der Sitzung um 111 Uhr vertreten mußte. Er sprach sein Bedauern über seinen Rücktritt aus mit der Befürchtung, daß er nicht das Recht des Parlaments berühren wollte, bei der auswärtigen Politik mitzubestimmen zu sein.

Budapester Gemeinderat und Kaiserjubiläum.

Budapest, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Budapest-Stadtverordnetenversammlung wurde ein Dokument über den Kaiserjubiläumsfestzug der Stadt Budapest verlesen, das als Erwidern auf den Jubiläumsfestzug der Stadt Berlin eingelaufen ist. Die Verlesung führte zu einer hämischen Szene. Das Telegramm wurde von dem Oberbürgermeister in deutscher Sprache verlesen und den überwiegenden Teilen der Anwesenden mit lautem Lachen aufgenommen. Es erhob sich plötzlich der Stadtvorstand als Reichsstadtbürgermeister Dr. Georg Glätsch und protestierte gegen das in der Stadtvorstanderversammlung der Hauptstadt Budapest Aktionärsliste in fremder Sprache verlesen werden. (Auslandstrichter bei der Majorität.) Der Vater wurde immer wieder und der Sohn kann keine Bemerkungen nur mit Unterbrechungen vorbringen. Er behauptet, daß das deutsche Schriftstück nicht verlesen werden könne, weil viele die deutsche Sprache nicht verstehen. Der Stadtvorstand und oppositionelle Reichsstadtbürgermeister Endregege ergreifte ebenfalls das Wort und erklärte unter großer Lärm, er wolle keinen Widerspruch in die Kundgebung der Aktionärsliste bringen, doch müsse er auch eigenen Stellung nehmen, da das Telegramm in deutscher Sprache verlesen werde. Er bestätigte schließlich, daß das Telegramm gut kennen zu nehmen, wenn der Froschfall erledigt war.

Frankreich.

Die Wahlreform.

Paris, 19. Juni. Die Kommission der Kammer für das allgemeine Wahlrecht stimmte, nachdem sie den Ministerpräsidenten Barbezou und den Minister des Innern Aloïs über die Anstrengungen der Regierung gehört hatte, mit 19 gegen 18 Stimmen für den Antrag Jaurès, der den vom Senat genehmigten Wahlreform-Vorschlag vertritt. Die Kommission sah jedoch mit 18 gegen 13 Stimmen den Vorschlag den Tag der Kammer wieder aufzunehmen, dessen Beschränkungen zu erkennen und zu verlangen, daß die Kammer noch vor den Ferien ihre Entscheidung trifft.

Um das internationale Schiedsgericht.

Paris, 18. Juni. In der Kammer verteidigte der Sozialist Jaurès einen Antrag, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, mit den anderen Großmächten die Errichtung eines internationalen Parlaments zu vereinbaren. Der Minister des Auswärtigen, Picard, erklärte die Absichten des Ministers an, führte jedoch aus, daß seine Vorgesetzten klippen seien. Frankreich würde keine Ausführungen, die eine Errichtung eines internationalen Parlaments zu erreichen. Es sei Frankreich nicht einmal geblüht, auf der Haager Konferenz die Bildung eines obligatorischen Schiedsgerichts für solche Fälle zu meiden, bei denen die Ehre der Nationen nicht auf dem Spiel steht. Unter den neuen Staaten, die das obligatorische Schiedsgericht abgestellt hätten, hätten sich Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien und die Türkei befunden.

Die für den Antrag Jaurès beantragte Dringlichkeit, die gestoßen hatte, wurde sodann mit 419 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

England.

Der Marconi-Standort.

London, 19. Juni. Am Unterkontrakt wurde die Diskussion über die Marconi-Angelegenheit wieder aufgenommen. Ministerpräsident Asquith erklärte, die Regierung könne die Beschlüsse der Opposition nicht annehmen, wenn sie in der Weise durchgeführt würde, als sei es ein Urteil des Hauses in der Marconiverhandlung. Es wäre dies unangemessen und im höchsten Grade ungerecht. Die Untersuchung sei auf Grund von Gerüchten einanderworben, in welchen bis dahin schwerste Angeklage auf Minister gemacht wurden. Diese Behauptungen hätten sich nachher als unzutreffig erwiesen, und das Haus sollte erklären, daß nach dieser einstimmigen Meinung der Minister in der folgenden Sitzung verhindert werden seien. (Beifall.) Die Resolution der Opposition forderte eine Kritik, und man sollte nach den gestrigen Erklärungen des Ministers nicht auf ihr bestehen. Asquith gab zu, daß ungewisse Zeit, Sitzungen und Missverständnisse erwartet worden waren, die Minister alle Tatsachen dem Hause im vorigen Oktober erläutert hätten; es lag indes kein Grund für eine derartige Darstellung für den Minister vor, da sie ihre Befürchtungen vor der Kommission machen wollten. Asquith zog zum Schluß seiner Rede seine Gedanken ins Lächerliche, daß ein Minister keine Rüte eines Reichsgerichts befürchte, mit der die Regierung einen Kontrakt habe. Kein einziges Gesetz sei in diesem Falle verletzt worden, aber es habe allerdings auch Gesetze der Klugheit, die besonders von Ministern angewandten seien und eins von diesen Gesetzen gebiete, daß jegliche Transaktionen zu vermeiden, durch welche der Minister ernsthaft werden könnte, es sei etwas geschehen, was die Klugheit einem Minister verbietet. Dieses Gesetz sei noch keiner Meinung nicht ganz beobachtet worden; allerdings sei dies in diesem Fall schuldlos geschehen. Gegen die Geiste der Klugheit und der öffentlichen Pflicht sei nicht bestanden worden. Die persönliche und die öffentliche Ehre des Ministers sei vollständig unterlegt gewesen. Die Minister hätten das volle Vertrauen ihrer Kollegen und ihrer politischen Freunde gehabt. Beifall bei den Ministern. Asquith hat deshalb das Haus, die genehmigte Resolution abzulehnen angenommen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Volksatlas.

Um die organisierte Arbeiterschaft

wendet sich die Feuerwehrorganisation mit der dringenden Bitte, doch die Liste der vorstrebenden Gewalt zu beschaffen. Der Kampf wird auf beiden Seiten sehr erbittert geführt. Die Gewerkschaftsschärfel hat diese Forderung als berechtigt erkannt und die Feuerwehrorganisation seine Unterstützung zugesagt. Wir ersuchen die Gewerkschaftsgenossen, dies zu beachten.

Herr Winter, Schumannstraße 57, will von einem Taxifahrer nichts mehr wissen. „Bringen Sie dies nur recht fest geschrieben!“ sagte er zu einem Mitglied unserer Taxikommission. Herr Müller, Striesener Straße, schickte das leere Auto mit höhnischer Spottrede verloren an die Taxikommission zurück. Auch die Herren Waller, Riederhöchstädt; Möppich, Leuben, Schäferstraße; Deuben, Krönerstraße; Lippmann, Leuben, Dresden, Rosenstraße 68, haben die Forderungen der Gewerkschaft noch nicht bewilligt. Um überlegen wird die Arbeiterschaft gebeten, die heute wieder bekanntgegebene Liste im Interessenten, sowie die Blätter zu beachten.

Neues aus aller Welt.

Das Eisenbahnuunglück.

San Francisco, 19. Juni. Bei einem Eisenbahnunglück bei Vallejo in Kalifornien sind 11 Personen getötet und 35 verletzt worden.

Schweres Unglück im Kohlenhafen.

Griesbach, 19. Juni. Im Kohlenbergwerk Hertha (Kreis Herzberg) ereignete sich eine Dynamitexplosion, durch die zwei Bergleute sofort getötet wurden. Weitere etwa 30 Männer der Bergarbeiter wurden leicht und schwere in großer Zahl verletzt, konnten aber schließlich doch noch gerettet werden.

Schiedsgericht.

Bremen, 19. Juni. Ein bissiger Kaufmann und seine Frau wurden in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Der Mann starb sofort nach der Einlieferung in das Krankenhaus, während die Frau Hoffnungslos daneben lag. Die Untersuchungen ergaben, daß sich beide das Leben nehmen wollten wegen eines unheilvollen Zeidens der Frau.

Am Hochzeitstag tödlich verunglückt.

Münster, 19. Juni. Das Bettler-Heilig-der-Burg-Dengenfeld (Oberpfalz) fuhr das Automobil des Schnittwarenhändlers Schele aus Unterleutensbach (Württemberg) gegen einen Baumstamm. Die Tochter, die heute Hochzeit feiern wollte, wurde getötet, die Schwester erlitt eine Gehirnerschütterung, der Händler und seine Frau kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ein mißtrautes Kind.

Kraftsberg i. Th., 19. Juni. Im damaligen Orte Harpeneschdorf überstieß die 12 Jahre alte Schülerin Grabengiehr ihre 8jährige Großmutter Veer, wünschte sie so lange, bis sie bewußtlos zusammenbrach, und verließ sie sodann in der Meinung, sie sei tot. Sie erholte sich jedoch wieder und es fiel ihr heraus, daß das entartete Mädchen die Großmutter bestohlen hatte. Aus Angst vor Entdeckung holt sie die Großmutter umbringen wollen.

Das Schätzchen der Welt.

Augsburg, 19. Juni. In der Augsburg-Münchner Maschinenfabrik ist gestern das Seltenschiff einer Motorisationsmaschine vom Angriff zerstört. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet, zwei andere schwer verletzt.

Großer Waldbrand.

Zwickau, 19. Juni. Bei Leisnitz im Postortsteile Wölzschütz geht über die 12 Jahre alte Schülerin Grabengiehr ihre 8jährige Großmutter Veer, wünschte sie so lange, bis sie bewußtlos zusammenbrach, und verließ sie sodann in der Meinung, sie sei tot. Sie erholte sich jedoch wieder und es fiel ihr heraus, daß das entartete Mädchen die Großmutter bestohlen hatte. Aus Angst vor Entdeckung holt sie die Großmutter umbringen wollen.

Das Erdbeben in Bulgarien.

Sofia, 19. Juni. Das Erdbeben in Bulgarien hat insgesamt einen Schaden von über fünf Millionen Mark angerichtet. Auch die große Zisterne der Prager Kreditbank in Tarnovo wurde fast gänzlich zerstört.

Dresdner Polizeibericht vom 20. Juni.

Einschreiter an der Arbeit. Als am 19. Juni abends zwei Alleinstehende aus dem Geschäft kommende Damen ihre in der Siegelstraße gelegene Wohnung aufsuchten, fanden sie die Vorstoßtür mit einem Steinschiff aufgesprengt. Rüsteln und Schubladen waren herausgerissen und durchwühlt und lagen auf dem Boden umher. Daß der Einbruch nachmittags gegen 8 Uhr ausgeführt worden war, denn zu dieser Zeit hörte ein das Treppenhaus passierende Zeitungsausdrucker verdächtige Geräusche in der Wohnung, deren Vorstoßtür nur angelegt war. Gestohlen wurde u. a. eine lange goldene Damenschalt mit einem Schmuckanhänger als Anhänger, eine antike goldene Halsteile mit einem Schmuckanhänger, eine antike goldene Damenschalt mit einem Schmuckanhänger, eine goldene Armkette mit Granaten besetzt, eine goldene Damenschalt mit Emaileinschleifer, ein goldenes Filigranarmband mit dem Bildnis des Großen Kurfürsten von Sachsen, sowie 1/2 Dukat Silbermünze mit sogenannten Verlebentonien.

Weitere Einbrüche wurden in der Nacht zum 18. d. M. in die Reichsbahnhöfe einer Maschinenfabrik in der Siegelstraße und in das Atelier einer Rohrproduktionshandlung am Ostrauer. Im ersten Falle erhielten die Einbrecher außer einem Geldbetrag einen schwarzen Chemietankfassung sowie einen langen grau-grünem Damenschaltumhänger. Aus dem Atelier wurde unter anderem eine Thermosflasche gestohlen. Da zu vermuten steht, daß die angeführten Sachen zum Verkauf angeboten werden, bittet die Kriminalabteilung um Mitteilung fachkundiger Wahrnehmungen.

Wetterbericht von der Wetterstation an der Friedrich-August-Bastei vom 20. Juni, mittags 12 Uhr:

Barometer 765. Verdächtlich.

Thermometer +23° R.

Thermometergraph: Min. +18°, Max. +25°.

Högtometer 65°.

Wasserstand der Elbe - 178 Centimeter.

Wassertemperatur +17 Grad R.

Prognose der Wetterlage für den 21. Juni:

Südwestwind; wechselnde Bewölkung; Temperatur wenig geändert; zeitweise Regen und Gewitter.

Wetterlage. Hoher Druck ist vom Norden und Süden her in einer Bewegung nach der Mitte des Landes beobachtet. Es hat das gestern vorhandene Tief zum Teil bereits aufgefüllt, so daß heute nur einzelne Teiltiefen vorhanden sind. Die Wetterlage bleibt über zunächst noch unsicher. Der Wind erfaßt jetzt noch dem Westen, läuft also viel Freiheit mit sich und wird daher auch häufig Richtungsänderungen bringen können. Außerdem ist die Bildung von Gewittern unter dem Einfluß der vorhandenen Teiltiefen wahrscheinlich.

Lechte lokale Nachrichten.

Großfeuer entstand heute vormittag gegen 9 Uhr in der Toregarage und Höchstschreinerei von Höfster, Osterbergstraße 11, aus noch unbekannter Ursache. Die nur einige Hundert Meter entfernte Vielescher Feuerwehr erhielt erst sehr spät von dem Ausbruch des Feuers Kenntnis, so daß bei ihrem Eintreffen der Brand schon große Ausdehnung angenommen hatte. Schwer gebrannt war der direkt angebaute Tanzsaal des Vieleschen Saloons. Die Vielescher Feuerwehr erhielt dann bald erhebliche Verstärkungen von den anderen Wänden. Es kamen zwei Dampfspritzenleitungen und eine ganze Hydrantenleitung in Tätigkeit. Der Brand hatte eine große Rauchentwicklung zur Folge. Ein Gitterboden mit großen Vorräten brannte vollständig nieder.

Selbstmordversuch. Donnerstag abend wurde auf einer Bank an der Leipzigstraße ein junges Mädchen bewußtlos vorgefunden, das sich mit einer Schere das jugendliche Gesäß geschnitten hatte. Die Lebendmüde wurde zunächst zu Herrn Dr. Beckmann, und später nach dem Krankenhaus Friedensstadt gebracht. Inzwischen haben die Erörterungen ergeben, daß es sich um die Verkäuferin Margarete Maierle handelt. Auf der Rosenstraße 16 versuchte sich in der Wohnung seiner Geliebten ein Arbeiter zu erschießen. Schwere Verletzung wurde auch dem Krankenhaus Friedensstadt gebracht. Dorthin gebracht wurde auch der Kapiermühlengasse 6 wohnende Polizist Zimmermann, der sich mittels Salzsäure zu vergiftet versucht. Durch Oeffnen der Gasleitung verlor sich die etwa 40 Jahre alte Altenpfercherin Hartel in ihrer Wohnung, Wittenberger Straße 23, zu töten. Sie war der Feuerwehr unverrichtet Widerstand geleistet. Daraus geht hervor, daß die Feuerwehr unverrichtet Widerstand geleistet. Daraus geht hervor, daß die Feuerwehr unverrichtet Widerstand geleistet.

Letzte Telegramme.

Keine Steuerpflicht der Fischer bei der Vermögensabgabe.

Berlin, 20. Juni. (Privatelegramm.) In der heutigen Sitzung des Budgetkommission wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Fortschrittspartei und gegen die Stimme des Abg. Weber der sozialdemokratische Antrag, der die Steuerpflicht auch auf die Bundesfürsten ausgedehnt wissen will, abgelehnt. Das Zentrum, das früher den Antrag unterstützte, half ihm heute niederrücken. Daraus geht hervor, daß das Steuerabkommen nach allen Richtungen fertig ist. Die Steuerpflicht der Fürsten wird demnach sicher auch bei dem Reichstag angenommen werden.

Erhöhung des belgischen Militärbudgets.

Brüssel, 20. Juni. Der belgische Senat nahm mit 88 gegen 27 Stimmen das vom Kammer abgesetzte Militärgesetz an. Danach wird die Friedensstärke der belgischen Armee auf 60 000 und die Kriegsstärke auf 250 000 Mann gebracht.

Ein vernünftiger General.

Brüssel, 20. Juni. General Goedau wird demnächst vor ein Amtsgericht gestellt werden. Dieser General wird beschuldigt, einem Zivilrechtler aufgeworfen zu haben, in dessen Verlauf einzelne Soldaten die Internationale sangen. In der darauf gegen die Soldaten eingetreteten Untersuchung, die der General den Vorfall der Untersuchungskommission führte, hat er die Erklärung abgegeben, daß es eine solche Tat als nicht beweisbar betrachte. Der frühere Kriegsminister, General Michel, Kommandant der Provinz Antwerpen, das General und die Mitglieder der Untersuchungskommission beschlossen lassen und Vorsichtsmaßnahmen gegen sie geübt.

Um die Südwertebildung Frankreichs.

Paris, 20. Juni. Der Deputierte und ehemalige Marineminister de Monclos richtete an die Minister der Marine und des Krieges eine Interpellation über die Gründe, die die Regierung bewogen haben, die Offensiv- und Defensivstreitkräfte Frankreichs im Mittelmeer zu unterordnen und die meisten Südwertebildungswerte von Geschützen zu entblößen. Der unter dem Schriftstellernamen „Pierre Vol“ bekannte Akademiker und frühere Kapitän Jules Vianet erhielt im Matin in schweren Worten Umpfang gegen die Sabotage der Südwertebildung Frankreichs, nemlich gegen den ohne Zustimmung des Parlaments geschafften Beschluss, Rochedort aus der Reihe der Kriegshäfen Frankreichs zu streichen.

Schriftliche Bulgarisches.

Belgrad, 20. Juni. Das Serbische Preßbüro erfuhr aus sicherer Quelle, daß am 17. Juni in der Nähe des Dorfes Kumzali, nordöstlich von Dolcan, auf serbischen Gebiet bulgarische Soldaten 10 Minuten lang auf eine serbische Patrouille schossen, wobei ein Sergeant verwundet wurde.

Russische Freiwillige für Serbien.

Batareß, 20. Juni. Seit einigen Tagen passieren russische Dampfer mit Ruhm und Freiwilligen an Bord die rumänischen Häfen. Die Dampfer begeben sich nach Radușevac in Serbien.

Die Zeta-Romäie.

Beierburg, 20. Juni. In einem umfangreichen Communiqué werden die Ergebnisse der Untersuchung angeführt, die der Senator Monachini über die Ereignisse in den Zeta-Goldgruben im Frühjahr 1912 im Auftrag des Kaisers geführt hat. Auf Grund dieser Ergebnisse und mit Genehmigung des Kaisers hat der Minister des Innern beschlossen, den Minister des Justitia, des Handels und des Innern aufzutragen, die Handlungen und Anordnungen der ihnen untergeordneten Beamten und Verwaltungen im Zusammenhang mit den im Bezirk der Zeta-Goldgruben aufgetretenen Unzulängen auf genauere Prüfung und entsprechende Maßnahmen zur Verhütung derartiger Unzulängen und Mißverhältnisse auszuarbeiten. Diese sollen dem Minister des Justitia zwecks Einbringung bei den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden.

Die Kämpfe in Marocco.

Paris, 20. Juni. Aus Marocco ist die Reldung eingetroffen, daß eine Truppenabteilung des Oberschen Schießen nach einem Schießkampf mit den austro-hungarischen Marokkanern sich der Stadt Guédiabsa bemächtigt habe. Die Spanier hatten zwei Toten, darunter einen Offizier, und mehrere Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind sehr bedeutend. Die Spanier Meina Regente und Mehalde beschlossen gestern die marokkanische Küste bei Punta Siri und zerstörten mehrere Küstentore des Abdallo-Sammars.

Die Einweihung des öffentlichen Luft- und Schwimm-Bades

(größtes Schwimm-Bassin von Dresden u. Umgegend)

des Naturheilvereins Dresden-West
an der Steinbacher und Hebbelstrasse in Cotta, Strassenbahnenlinien 13 und 21

findet Sonntag den 22. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, statt.

Programm: 1. Weißblatt. 2. Auftritte der Vorstande. 3. Feierrede. 4. Auftritte der geladenen Gäste und Vereine. 5. Gefang. Von 3 Uhr nachmittags an Konzert, ausgeführt von der Thorandter Stadtkapelle.

Hierzu lädt das geschiebte Publikum von Dresden und Umgegend sowie Freunde des Naturheilvereins ganz ergebenst ein

Der Vorstand des Naturheilvereins Dresden-West.

4. Wahlkreis. ◎ Bezirk Pieschen-Trachenberge.

Sonntag den 22. Juni

Ausflug nach Moritzburg.

Abmarsch mit Marschmusik um 2½ Uhr vom Wilden Mann.

Im Kindergarten am Eisenberg: Tanz.

als Rechnungsführer
für Radeberg

wurde der Kollege
Wilhelm Gabel
gewählt. — Allen anwesenden Gewerbeleuten dankt! [K 884]

Verwaltungs-Kommission

der Volksschule.

J. H. E. Kaußab.

die beste und billigste Schuh-Gamme
der Welt. Hält länger als
die beste Seidensohle, mehr das Gehirn
zur Annehmlichkeit, bedeutet ein großes
Ersparnis für den Haushalt.

Autic ist

Katharinengarten, Katharinenstr. 10.
Empfohlen Partei- und Gewerkschaftsgenossen freundlich
Botschaften, Gärten und Kapellchen.

Ergebnis loben ein [K 27] M. Berthold u. Frau.

Freie Sänger, Zschachwitz u. Umg.

Männer- und Frauenchor.

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Leitung: Herr Arno Stark.
Sonntag den 22. Juni 1913, nachmittags 8½ Uhr
im Garten der „Goldenen Krone“ in Klein-Zschachwitz

Großes Garten-Fest

befehlend in Gesangsvorführungen und Belustigungen für jung
und alt. Radem Feiner Ball.

[K 262] Es lädt freundlich ein Der Vorstand.

Arbeiter-Radf. • Bund Solidarität

in Offenbach a. N. Mitgliedszahl 155 000

Abteilung Nickern-Prohlis.

Sonntag den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Prohlis

Großes Sommer-Fest!

Eintritt frei! Um zahlreiche Beteiligung bittet Das Komitee.

Turn-Verein Rippien

M. d. A.-T.-E.

Sonntag den 22. Juni 1913

• XV. Stiftungs-Fest •

Darbietungen: Grätefahrt, Freilüftungen u. Ballwettbeweise.
Rathaus: Ball im Gasthof bis 1 Uhr.

Für Speisen, Getränke und Elendsgelegenheit ist bestens gesorgt.

Der Vorstand. [K 183]

Vereinigter Männer- und Frauenchor

Gittersee und Umgegend

Dirigent: Herr Tonkünstler Paul Bege, Dresden.

Sonntag den 22. Juni 1913

: im Gasthof zu Gittersee :

Gr. Sommer-Fest

Darbietungen:

Gartenfreikunst, Karnevalsbefreiung,
Schweinsprünge-Vogelscheuchen, Gaben-
tempel, Radfahr- u. a. m., Kindertheater-
und bei einziehender Dunkelheit
Lampionzug für Kinder.

Eintritt frei! Anfang 3 Uhr. Eintritt frei!

Von 5 Uhr an Feiner BALL.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Schlesisch „Strelfödd“, Boffendorf.

Sonntagsabend den 21. Juni, im Gasthof Boffendorf

: Familien-Abend :

Anfang 8 Uhr. [K 185]

Zahlreiche Beteiligung erwünscht Der Vorstand.

Turn-Verein Klein-Naundorf

Sonntag den 22. Juni, im Gasthof Kleinnaundorf

Gr. Sommer-Fest

Darbietungen: Turnartistische Wettbewerben, Räuberstücke,

allerhand Unterhaltungen und Sammlung.

Es lädt freundlich ein Der Vorstand.

MD. Budgetloste Anteilsscheine o 80 Pf. Rz. 68, 100, 107, 181.

a 5 Mark Nr. 14, 64, 186, 288. [K 265]

Volkshaus Leipzig

Telephon Nr. 3170 Zeitze. Straße 32 Teleg.-Adr.: Volkshaus

Großer Ballsaal : Hotel : Restaurant und Café : Großer stahlfreier schattiger Garten

Auswärtigen Besuchern der Internationalen Baufach-Ausstellung

empfohlen wie unsers besteingereichten Lokalitäten

z. Gut bürgerlicher Mittagstisch zu zivilen Preisen! [L 1154]

Vom Central-Bahnhof mit M-Linie der blauen Straßenbahn in 10 Minuten zu erreichen!

Achtung, Schmiedeberg!

Sonntag den 22. Juni, nachmittags 4½ Uhr

Gr. Serien-Skat-Turnier

im Restaurant Gustav Klaus

Um achtzehn Uhr beginnt [K 107] Gustav Klaus.

→ Fisch-Göfze Vogelwiese, Glashütte.

Gegenwart

Söderstrasse, rechte Seite, in dem auch in der Landtagssitzung sprach

büger und Bürger, daß es ni

gute Hand zu die Rennbahnsteige

Weltstande nicht ergibt in

Bartlein die Sitzungen verprüft

am kleinen Tisch Herrn Vie

hauer und der

beständigkeit habe

diese Stimmen

sind gefährdet

Standen des

Weltstandes des

Arbeiter-Vereinbundes.

Sonntag den 22. Juni, im Gasthof zu Vierflü

Gr. Sommer-Fest

Darbietungen: Garten-Theater und Schweinsbrämchen

Vogelscheuchen. Aufgestellt sind: Gabentempel, Tabak, Schick-

und Fleischkuchenbude, Glashüttenwerken und Fisch-Sale.

Um 4½ Uhr ein: Großer öffentlicher Ball.

Bei eintretender Dunkelheit Lampionzug für Kinder.

Es lädt freundlich ein [K 886] Der Turnrat.

Arbeiter-Radf. • Bund Solidarität

in Offenbach a. N. Mitgliedszahl 155 000

Ortsgruppe Stetzsch u. Umg.

Sonntag den 22. Juni 1913, im Gasthof in Nobelsatz

Großes Frühlings-Vergnügen

Darbietungen: Stuntz- u. Reitensafaren sowie Gabenverlosung

und Ball. Muß ausgeführt von der Wilder-Ritter-Sinfonie.

Als Ausflüchter treten auf die Mundgenossen

Mäuse und Ischelle mit ihrem neuen Programm.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Ende 1 Uhr.

Es lädt ergebenst ein [B 1001] Der Vorstand.

Lauckerode, Niederhermsdorf

Nochmals feiern die Mitglieder auf unsrer am Sonntag fest

zudenken

Bezirksfest

aufserordentlich gemacht.

Die Kostümfesten sind: in Lauckerode 4½ Uhr vom Gasthof

Niederhermsdorf 2 Uhr vom Gasthof; Brunnendorf und Oberhermsdorf 2½ Uhr vom Gasthof; Stettendorf 2 Uhr vom Dorfmagazin

und Gauleiter 2 Uhr vom Gasthof.

Abmarsch des Festzuges 4½ Uhr vom Wohlfeichen

in Burgwitz.

Allgemeine Beteiligung erlaubt.

Die Tagung

ist noch ange

zuhörige gefordert

eine regelmäßige

plaudern und aus

die Rente nicht bestehen

zu sich auch er

abzunehmen sie

Stadtregierung

betriebs Erlernt

im Gewerbebetrieb

durch eine neue

oder Eingabe a

Geldmäder auf

was sie auf den

poligen. Das

Lebensmittel recht

Endlich ist

aus über die in

den Konsumgütern

über diese Ange

halten, bewegte

Gewerbebetriebe.

Bestellung von Sto

lung auf Kunden auf

den Grund auf g

Der Riegel

Die Riegel

gefördert von der

Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

Welt-Etablissement „Zum Steiger“

Niederoderwitz-Potschappel

Sonntags den 21. Juni: Gr. öffentl. Rosen-Ball

vom Opernhaus Römer. [K 177]

Billigste Tanzmöglichkeit. Kosten 25 Pf. Rosen 50 Pf.

Über Tanzmöglichkeit nach bei folgenden Preisen unbedingt erfragen.

Für einen ordentlichen Abend ist befriedigende Sorge getragen.

Anfang 7 Uhr. Ganz ergebenst lädt ein der

Sächsische Angelegenheiten.

Noch ein abgelehntes Festspiel.

Die Berliner Zeitung am Mittag berichtet über noch eine Reaktion des sächsischen Landgerichts für das große Deutsche Turnfest, das im Juli in Leipzig stattfindet, hatte den jungen Leipziger Dichter Ulrich Steinendorff beauftragt, ein Festspiel zu schreiben, und als der junge Dichter es dem Ausschuss vorlegte, wurde es abgelehnt. Der Ausschuss ging aber noch weiter, indem er die Zahlung der vertraglich ausstehenden Garantie summe verweigerte. Steinendorff flügte deswegen gegen den Ausschuss. Ein Laufe der Verhandlungen stand gestern ein neuer Termin an, der leicht vor der Urteilsverkündung. Vor dem Amtsgericht des Landgerichts wurde das Festspiel vorgelesen. Der Oberstaatsanwalt Walter Brügmann aus Hamburg, der als Kritiker für das Festspiel in Aussicht genommen war, los es den Richtern vor. Das Stück heißt: "Freiheit, die ich meine", und es ist allerdings das Gegenteil aller landlichen Festspiel-Dramatik. Ein feines, vornehmes Werk, dessen jeder Sinn es ist, die menschliche Kraft, und zwar die durch Einsicht und Selbstbeherrschung gebildigte Kraft, zu verherrlichen. Darin liegt die Beziehung zu dem großen nationalen Heft, das auch gebändigte Kraft vorstellt. Die Hoffnungen sind die handelnden Mächte; an laufenden Stellen hatte der Dichter gedacht, die in der Alberthalle zum Abschluss diszipliniert sich entfalten sollten. Die Freiheit, so der Dichter meint, ist eine goldene Statue, und die Menschen, die anfangs nur das Gold in der Statue sehen und es zu bejubeln streben, werden im Verlaufe des Stückes von individuellen Begehrungen zu höherem Empfinden geführt und vereinen schließlich die Statue, die ihnen das hohe Gut der Freiheit verkörpert. Der vorliegende Landgerichtsrat, der den Schriftsteller Brügmann für keine "vorzeitige Reaktion" hält, hat die Urteilsverkündung auf den 28. Juni fest.

Einander vermischten die leitenden deutschen Turner das eigene Quantum Durrragefall in dem Festspiel. Darum liegt es, dass die deutschen Turner wohl gar nicht erst zur Ausstellung kommen, wie in Breslau. Mögen sich nun die beiden an den Patrioten abgelegten Dichter Verhalt Haupmann und Ulrich Steinendorff gegenseitig trösten!

Die morschen Staatsstühlen.

Gegenwärtig tagt in Aue der Verband sächsischer Gemeinden. Selbstverständlich ist höchste Aufgabe siebziger Freunde, wie die Regierung laut zu schreien. Das tat man ziemlich in reichem Maße. Als Sprachrohr benützte man den Landtagsabgeordneten Wiener-Ebmann, der über das Thema sprach: "Die Umständern für Konsumvereine, Warenkäufe und Geldgeschäfte im Landtag. Der Mann befürchtete, dass es nicht gelingen wolle, eine Umstädter für das ganze Land zu schaffen und dadurch die Möglichkeit zu geben, die Konsumvereine zu vernichten. Dies bestreben wohne dem Ministerium schon seit 20 Jahren inne. Wenn Erfolge nicht erzielt werden seien, so trügen daran die liberalen Parteien die Schuld. Die Regierung habe zwar eine Sitzung verabredet, sie sei aber nicht gekommen, und nur wenigen Teil seien die Münche des Willenslandes erschienen. Herr Wiener ist das die Ursache, dass sich der Handel und der Gewerbetreibende eine pessimistische Stimmung gemacht habe, und er sprach die sichtbare Drohung aus, diese Stimmung werde dem sächsischen Staatsrat gefährlich werden, die Stühlen des Staates begonnenen mörderisch zu werden. Aus diesen Gründen des Herrn Wiener geht hervor, um welchen Preis der Willensland, den Wiener und Konsorten vertreten, läufig ist; aber das ganze Verhalten dieser Seite ist nichts anderes als eine konservative Ablenkung. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, durch die man den Willen des Vaterlandes über die Regelung der Umstädterverträge im sächsischen Gewerbebereiche ausdrückte und sich über die angeblichen Angriffe durch Konservativ-Sozialisten auf den evangelisch-lutherischen Kirchenkreis einigten. Einem großen Beifall blieb der Oberbürgermeister aus Dresden über das Willensland-Bestrebungen und den sächsischen Abgeordneten zu. Seine Ausführungen formulierte er in seinen Reden, in denen zum Ausdruck kam, dass die Weißer nicht die Arbeitshilfe mit ihren Gefallen freiwillig zu regulieren könnten. Eine gesetzliche Regelung ist den Herren ein Grenzen, welche erhoben sie Protest gegen jede Erweiterung der bestehenden beständigen Bestimmungen über die Arbeitszeit an. Zumindest. Die gesetzliche Einführung eines 25 Stundenarbeitszeit, einer 36-jährigen Sonntagsruhe oder die gesetzliche Festlegung einer wöchentlichen Ruhezeit von 36 Stunden für die Gefallen würde das Vaterlandsgewerbe schwer schädigen und voraussichtlich das Vertrauensverhältnis zwischen Weißer und Weißer zerstören.

Die Tagung hätte nur halbe Arbeit verrichtet, wenn sie nicht auch außer hin auch so etwas wie logische Aufführung gefordert hätte: deshalb wurde ein Antrag angenommen, die regelmäßige Lehrungs- und Berufskontrolle einzuführen und auch solche Betriebe zu besuchen, in denen Lehrer nicht beschäftigt werden. Man kann sich denken, wie eine Kontrolle aussähe, die von den Herren Weißern selbst gelebt wird. Und wo würden die Herren vom Vaterland geblieben, wenn sie nicht auch an die möglichen Elemente gedacht hätten. Deshalb waren sie eine Erklärung an: "Der königlichen sächsischen Staatsregierung danken wir für ihre Tätigkeit im Standortamt für die Erarbeitung reichsgerichtlicher weitgehenden Schutzes der Arbeitswilligen sowie für das Vaterland, die nötige Freiheit in Gewerbebetrieben zu schaffen." Man ist sich aber bewusst, dass eine neue Eingabe zwecklos ist, deshalb sieht man vor einer Eingabe ab und begnügt sich, mit in das Horn der Schriftsteller zu treten. Die Herren versprechen aber alles, was sie auf dem Herzen haben, in einer Denkschrift niedergelegt. Das soll aber nicht früher geschehen, bis alle Voraussetzungen rechtlich durchgehend geregelt sind.

Endlich schätzte man noch die Schule seines Sohnes auf über die in jüngster Zeit überhandnehmende Errichtung von Konsumhäusern. Der geschäftsüberschreitende Vorstand soll über diese Angelegenheit den weitgehenden Weißerlichkeit erläutern, deswegen sollen alle Kollegen Material liefern, Zeitungsbücher, Kunzonen, Blätter, die sich mit der Errichtung von Konsumhäusern beschäftigen, sofort des Verbandsleitung zu senden. Beider sagten die Herren nicht, welche Schule sie zu unternehmen beabsen, die Konsumhäusern den Grund auf zu vernichten.

Der Lehrerverein gegen das Vaterland.

Die Klage des Leipziger Lehrervereins gegen das

Organ des konservativen Vorstandes wegen Bekleidung kam am Donnerstag vor dem sächsischen Oberlandesgericht erneut zur Verhandlung, aber noch zu keiner Entscheidung. Es handelt sich jetzt nicht mehr um eine Bestrafung des Vaterlandes, sondern nur noch um eine prinzipielle Entscheidung, die aber doch von erheblicher Bedeutung ist. Über die Ursache des Streites sei folgendes nach der Darstellung eines Leipziger Blattes in Erinnerung gebracht:

Am 15. Juli 1912 veröffentlichte das Organ des konservativen Lehrervereins das Vaterland einen Artikel unter der Überschrift: "Der Leipziger Lehrerverein gegen die Bezirkschule in Leipzig". In dem Artikel war von dem Vorstand des Leipziger Lehrervereins, dem Lehrer Willibald, gesagt worden: "Es hat also ... mit Wirkung verlangt, dass Lehrer, die sich in öffentlichem Kampfe gegen unser evangelisches Grundgesetz unseres lutherischen Glaubens und unserer evangelischen Schule befinden, deren Wüste, unzuverlässige Agitation für eine freiheitliche Ausgestaltung des Volkschulgesetzes nichts anderes beweisen, als die bürgerliche, religiöse, vaterländische, jeden katholischen Ansicht und Verehrung entbehrende Schule, die sich in nichts unterscheidet von dem Schulgebilde, das in den Gebilden der roten Volksgruppen spielt, ins Ministerium und andere maßgebende Positionen gerufen werden sollen." Außerdem war in dem Artikel der Ausdruck solche Lehrer einmal in Anführungsstrichen gebracht worden. Eine Angabe früherer und gegenwärtiger Vorstandsmitglieder des Leipziger Lehrervereins haben sich durch diese Ausführungen beleidigt gefühlt und gegen den damals verantwortlichen Redakteur des Vaterland, Major a. D. Reichert, Klage eingebracht, und zwar beim Landgericht Leipzig auf Unterlassung und beim Schöffengericht Leipzig wegen Bekleidung. Das Landgericht hat die Klage bereits am 28. Dezember 1912 mit ihrem Klageanpruch abgewiesen, wieso die Bekleidungsfrage vor dem Militärgericht. Dort kam die Klage am 10. Februar 1913 vor dem Militärgericht der 22. Division zur Verhandlung und endete mit der festen Freispruchung des Klägers.

Das Landgericht Leipzig hatte durch das Urteil vom 28. Dezember 1912 die Klage auf Unterlassung der oben angeführten Bekleidungen im Vaterland festen und abgesehen davon es ausführte, es könne dahingestellt bleiben, ob der Artikel beleidigend sei und ob er an sich den Klageanpruch widerstreite. Das Landgericht hatte die Aufsicht verloren, es sei eine Sache, das die Bekleidungen wiederherstellen würden, nicht vorhanden, außerdem kann der Klageanpruch nicht nochmals im zivilrechtlichen Verfahren verfolgt werden, weil inzwischen ein Offizialbericht (namlich vor dem Militärgericht) Platz gegriffen habe. Gegen dieses Urteil hatte der Leipziger Lehrerverein Petition eingelegt, die am Donnerstag vor dem Dresden Oberlandesgericht zur Verhandlung kam. Da Major a. D. Reichert inzwischen verstorben ist, konnte er sich in dem Bekleidungsverfahren vor dem Oberlandesgericht nur noch um die Kosten des Prozesses kümmern. Nun kann aber die Frage, wer die Kosten getragen haben wird, freilich erst dann entschieden werden, wenn geprüft wird, ob die Klage bei den Zeugen des Nachwurfs Reichert begründet war. Es möchte sich deshalb in dem jetzigen Termint eine nochmalige Erörterung des gesamten Prozessstoffes notwendig machen.

Der Vertreter des Leipziger Lehrervereins führte aus, dass in der Tat eine Wiederoberung gefordert sei, vor allen Dingen um dessen, weil die konservative Partei noch wie vor in ihrem Organ, dem Vaterland, die die Lehrerfeindliche Stellung in den in Frage kommenden Streitpunkten einnahm und weil sie von dem Leipziger Lehrerverein herabgestandene Neuerungen im Vaterland im Zusammenhang mit den Verhandlungen bei konservativen Parteien standen. Weiter seien durch das Verhalten des Vaterland auch materielle Rechtschäden der Kläger geschehen. So leben a. D. auch verschiedene Lehrer vom Kultusministerium um dessen gemahnt worden, weil sie gegen Artikel, die in der sozialdemokratischen Presse über öffentliche Versammlungen zur Schuleform erschienen seien, keine Stellung genommen hatten. Aus denselben Gründen müssten die älteren Maßregeln zu erneutet werden, wenn sie gegen die schriftliche Bekleidung der Lehrer im Vaterland nicht mit allen gültigen Mitteln vorgehen würden. Von dem Leipziger Lehrerverein wurde dann noch geltend gemacht, dass in dem Erstaufnahmen vor dem Militärgericht, in dem der Leipziger Lehrerverein nicht zugelassen worden sei und von dem er überhaupt erst nach einem gewissen Kenntnis erlangt habe, kein vorzüchtes Ende ihrer Rechte, insbesondere ihrer Ehre erledigt werden könnte.

Der Vertreter der Gelegenheit des verbotenen Nebenberufs Weißer machte hier gegen die hier geltend gemachten Gründe und verteidigte namentlich ein besonderes Rechtschutzbedürfnis dahingehend, im Zwiluene ein Urteil auf Unterlassung jenes Bekleidungsverfahrens zu erneutet werden, wenn sie gegen die schriftliche Bekleidung der Lehrer im Vaterland nicht mit allen gültigen Mitteln vorgehen würden. Von dem Leipziger Lehrerverein wurde dann noch geltend gemacht, dass in dem Erstaufnahmen vor dem Militärgericht, in dem der Leipziger Lehrerverein nicht zugelassen worden sei und von dem er überhaupt erst nach einem gewissen Kenntnis erlangt habe, kein vorzüchtes Ende ihrer Rechte, insbesondere ihrer Ehre erledigt werden könnte.

Die oben erwähnte Klage soll auf der Linie der mittleren Volksschule neu organisiert werden. Gegenwärtig besteht eine mittlere Volksschule mit 932 Kindern und eine einschließlich 624 Kindern. Die durchschnittliche Klassenzahl ist mit 44 Kindern in beiden Abteilungen gleich.

kleine Nachrichten auf dem Panke. Im Neubau der Brücke wurde "Dora und Helene" in Rohzustand verangelt getrennt der 30 Jahre alte versteinerte Maurer Dietrich dadurch, dass ihm aus einer Höhe von 30 Metern ein Wallen, der zu einem Gerüstbau verhendet werden sollte, auf den Kopf fielte. Dietrich erlitt einen schweren Schädelbruch. Donnerstag mittag starb der Kitz in das Gesicht des Güteschäfers Emil Koch in Kirchberg und übertrug die Schiene und einen Schuppen vollständig ein. Es sind grobe Beworräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Das Wohnhaus wurde durch die herbeigekommene Feuerwehr gerettet werden. Der seit längerer Zeit vermisste Güteschäfer Wagner aus Langenberg, der erst vor kurzem aus einer Höhle entlassen worden war, ist in einem Grabenfeld als Leiche aufgefunden worden. Der Gedauernerdieb hat ebenfalls den Tod durch Entfernung gefunden.

Der lästig gewesene Güteschäfer Hofmann in Blaues ist am Dienstag wieder in Blaues eingetroffen und hat sich selbst des Staatsanwaltschaft gestellt. Über das Vermisste Hofmanns war am 15. März das Konkursverfahren eröffnet worden. Beim Tod ist in der Blaues bei Wurzen ein Soldat vom Infanterie-Regiment Nr. 170 verstorben. Er hatte mit noch zwei Kameraden die Militärschule belaubt und ist dort, da er ein guter Schwimmer war, vermutlich vom Strom befallen worden. Seine Leiche wurde geborgen werden. Im sogenannten Hirschel-Winkel bei Schandau wurde die Leiche des 18-jährigen Sohnes des Oberlehrers Hölzl in Wohlberg aufgefunden, der seit vorher Monat vermisst wurde. Es stellte sich heraus, dass der junge Mann sich vergiftet hat.

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Am gestrigen Abend rief zunächst die geplante Erweiterung der Gemäldegalerie, noch eine kurze Debatte herbei. Den Anlaß gab eine Zeitungsmitteilung, wonach die Regierung Preisaufschreiben nur für ein in den Bautenlagen aufzuhaltendes Gebäude erlassen habe. An dieser Tatsache, die beweist, dass man im Ministerium die gewölkten Bedenken der städtischen Kollegen so gernlich in den Wind geschlagen hat, konnte auch die Amtierung des Bürgermeisters Dr. Kreysig nichts ändern, der darauf hinzuwies, dass in dem Preisauflöschen ein Passus enthalten sei, wonach es den am Preisvergabe teilnehmenden Bürgern sei bleibe, auch Entwürfe für andere Baupläne in staatlichem Besitz anzufertigen. Der Passus ist kaum als Vertröpfung anzuerkennen; er ändert wenig daran, dass im Ministerium noch die Absicht besteht, auf Kosten der Bürgertanzlagen zu bauen und die Bedingungen der Stadt Dresden im wesentlichen zu ignorieren.

Ein Versuch, den Laubengang an der Löwenapotheke nochmals aufs Papier zu bringen, scheiterte läufig, obwohl sich einige der Hauptmacher gegen den schwul-schwulischen Entwurf mit Überleben und schlechtgewählten Worten ins Zeug legten. Endgültig ist damit der neue Vorstoss noch nicht erledigt. Die Eingabe wurde dem Rat überwiesen, der sich dazu äußern soll. Wenn aber die neueste Stillung gegen die Laubengänge der Segen des Rates erhalten hat, wird sie sicher von einer großen Mehrheit verabschiedet werden. Die Laubengänge sind wohl nur als endgültig gesichert angesehen; daran ändert das nachdrückliche Rumoren nichts mehr. Es wäre wohl auch längst verabschiedet, wenn nicht die Konservativen und Antisemiten hofften, damit Geschäfte bei den kommenden Städteverordneten gewinnen möchten machen zu können. Angesichts des kläglichen Resultates des Unterschriftenanges ist jedoch auch diese Erwartung nicht recht verständlich.

Der weitansichtige Punkt der gestrigen Verhandlungen betraf den Bauungungsplan für Misten und Uebigau und den Bau einer Flutrinne. Ein Millionenprojekt, das in erster Linie den Zweck erfüllen soll, dass ausgetretene Gelände in der erwähnten Gegend hochwassersicher und damit bebauungsfähig zu machen. Durch den Bau des Flutkanals werden die Wälderseen mit einem Mal aus Vaterland in Baupläne verwandelt, damit geht natürlich eine kolossale Preissteigerung des Bodens Hand in Hand. Es ist deshalb durchaus berechtigt, wenn die Stadt die Kosten des Flutkanals den Besitzern des Geländes in Gestalt einer Bauabgabe auferlegt. Darüber herrschte auch so gernlich eine Meinung, doch wollte ein Teil der Städteverbündeten nichts davon wissen, dass die Besitzer bei der Fertigung kommenden Baupläne auch einen Teil der Kosten der Elbbrücken tragen sollen, die in jener Gegend gebaut werden. Da diese Brücken aber auch wesentlich zur Preissteigerung des Grund und Bodens beitragen, ist auch eine Belastung zu den Kosten der Elbbrücken berechtigt. Es sind nicht weniger als fünf Elbbrücken geplant, die insgesamt 15 Millionen Mark kosten werden. Darauf sollen die Grundbesitzer des Uebigau-Käbigs nach der Ratsvorlage 3 Millionen in Gestalt von besonderten Bauabgaben tragen. Die Grundbesitzergruppe wollte davon jedoch nichts wissen. Ein Teil wollte überhaupt keine Buababgaben auf die Anlieger übertragen, ein Teil nur 1 Million Mark. Schließlich wurde ein Widerhaltszugestehen des Geistlichen Käbigs angenommen, wonach die Anlieger von den Kosten der Elbbrücken 2 Millionen Mark tragen sollen.

Bei den weiteren Verhandlungen beschwerte sich Genosse Stolle noch darüber, dass man in dem einverlebten Kiel im verfloßnen Winter den selben flachen Dorfsteich ohne jeden ersichtlichen Grund für alles Schlittschuhlaufen gesperrt und damit den dortigen Kindern die einzige Gelegenheit zur Ausübung dieses gesunden Sports genommen hatte. Eine Ausfahrt wurde vom Rat hierüber für die nächste Sitzung in Aussicht gestellt. Bei dieser Anfrage ging übrigens der Vorstoss merkwürdig schnell zur Abstimmung über, so dass der Rat nicht einmal Zeit gehabt hätte, eine Wortmeldung einzubringen. Unserer Meinung nach sollte der Vorstoss dann, wenn eine direkte Frage an den Rat gestellt wird, diesem nicht nur genügend Zeit geben, sich zum Wort zu melden, sondern auch direkt fragen, ob er die Anfrage zu beantworten gedenkt. Offiziell wiederholte sich die hier geschilderte Praxis nicht, die schärfere Kritik verdiente, wenn nicht anzunehmen wäre, dass der Vorstossen entgangen wäre, dass es sich um eine direkte Anfrage an den Rat gehandelt hätte.

Warum nicht?

Gestern wurde in einer Mitteilung an die Presse angekündigt, dass in der Städteverordnetenversammlung am Abend durch eine Interpellation das Dresden Telephonelaud zur Sprache kommen werde. Das ist jedoch nicht geschehen! Die Dresdner Nachrichten schreiben dazu: "Die mit Spannung erwartete Aussprache über einen Antrag Kobmann, den Rat zu ersuchen, beim Reichspostamt wegen der Verhinderung der beim Dresdner Fernpostamt bestehenden Mängel persönlich zu werden, erfolgte nicht, obwohl der Antrag genügend der

Registrierte für die Tagesordnung bestimmt war. Über den Grund verlautete in der öffentlichen Sitzung nichts.

Wir können dem hinzufügen, daß auch in der geheimen Sitzung nichts über die Angelegenheit „verlautet“ ist. Hat sich etwa der sonst so geschäftige Herr Antragsteller treulich gelogen lassen?

Krankenbeförderung.

In letzter Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß an ansteckenden Krankheiten leidende Personen in unzulässigen Transportmitteln, wie Troschen, Straßenbahnen und dergleichen befördert worden sind. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß in dieser Stadt Personen, die an ansteckenden Krankheiten leiden, nur mit den städtischen Krankenwagen oder Krankenträgern befördert werden dürfen. – Ansteckende Krankheiten im Sinne dieser Bekanntmachung sind Diphtherie, Krupp, Schorlach, Ahr, Tuberk., Fleckfieber (Kleukophus), Pocken, Cholera, Ausatz (Lepra), Gelbes Fieber, Pest, Gonorrhöe, Milzbrand, sowie Verdacht dieser Krankheit. Rose und, woran besonders hingewiesen wird, auch Lungen- oder Schleppfußinfektose, bei der Husten mit Auswurf besteht. Es ist verboden, zur Beförderung solcher Kranken öffentliche Fahrgesellschaften oder überhaupt solche Personenträger zu verwenden, die nicht lediglich dem eigenen Gebrauche des Besitzers und seiner Angehörigen dienen. Zu widerhandlungen werden, solweit sie wissentlich geschehen, nach § 327 des Reichsstrafrechts mit Gefängnis bestraft. So weit sie fahrlässig erfolgen, können sie vom Amtsgericht zu Dresden mit Geldstrafe bis zu 50 M. im Untermaßensalle mit Haft belegt werden. Zur Krankenbeförderung werden vom städtischen Wohlfahrtspolizeiamt bereitgehalten sieben Krankenwagen (zwei Kraft- und fünf Pferdefahrzeuge), in denen Kranken über Verlegte liegend befördert werden können, sowie vier Krankenwagen, die nur zum Sijen eingerichtet sind. Diese Krankenwagen können zu jeder Tages- und Nachzeit bei allen Stadtbürokratien und bei dem Feuerwehrhof (Lennéstraße 9) bestellt werden. Hierbei ist Name und Wohnort des Kranken, Art der Krankheit und Beförderungsziel genau anzugeben. Die Beförderung erfolgt unentgeltlich, wenn es sich um Fälle einer der vorgenannten ansteckenden Krankheiten handelt. Das gleiche gilt, wenn auch nur Verdacht besteht, es könne eine dieser Krankheiten vorliegen. Die Krankenwagen stehen aber auch zur Beförderung aller anderen Kranken und Verletzten zur Verfügung. Es wird in diesem Falle für jede Überfahrt innerhalb des Stadtgebietes eine Gebühr von 5 M. erhoben.

Die Baugenossenschaft Dresden-Land

hatte am Jahresabschluß 1912 nach dem Geschäftsjahrsbericht auf dieses Jahr 245 Mitglieder, gegen 164 am Schluss des Jahres 1911. Das Gesamtkapital der Genossen ist von 106 114 Mark auf 131 798 M. gestiegen. Insgesamt sind 732 Gesellschaftsanteile gezeichnet, so daß sämtliche Genossen Ende 1912 für 146 400 M. Gesamtkapitalsumme aufzukommen hatten, gegen 119 400 M. Ende 1911. Die Kolonie Gohmannsdorf hatte einen Zuwachs von 19 Wohnungen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Verminderung der Bautätigkeit in dieser Kolonie. Diese war hauptsächlich durch die Schwierigkeiten bei der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel bedingt. Die Wohnungsnutzung im Plauenschen Grunde ist noch immer sehr drückend. „Nur mit Befestigten können wir“, so heißt es im Bericht, „an die Wirkung denken, welche die Erhöhung des Zinsfußes für die Hypothekengelaber der Landesversicherungsanstalt, die inzwischen eingetreten ist, auf die Möglichkeit des Baues gesunder und billiger Dreizimmerwohnungen haben wird, die für die Wohnungsfürsorge ebenfalls im Vordergrunde des Interesses steht.“ Die in Gohmannsdorf neu hergestellten Wohnungen waren am Schluss des Berichtsjahrs sämtlich vermietet. – Das im Vorjahr in Niederschlesien erworbene Terrain wurde durch eine Wohnstraße erschlossen. Die Verhältnisse erlaubten sich für die Tätigkeit der Genossenschaft an dieser Stelle als günstig. Die Höhe des Bahnpostes und einer Anzahl großer Fabrikanslagen mit zum Teil besser gelohnten Arbeitern brachten eine sehr starke Nachfrage nach den Wohnungen, die auch nicht anähnlich befriedigt werden konnte. Möglich war zunächst die Herstellung von 46 Wohnungen, die sämtlich schon vor Fertigstellung fest vermietet waren. Es wurden in dieser Kolonie (Niederschlesien II) eine größere Zahl von Einfamilienhäusern (26), teils als Doppelhäuser, teils als Reihenhäuser in Gruppen vereinigt, erbaut. Daneben wurden zehn Zweifamilienhäuser hergestellt. Das günstige Ergebnis ermutigte die Genossenschaft, diese Kolonie auch im laufenden Jahre weiter auszubauen und zu diesem Zweck eine neue Fläche des Landes zu erwerben. Eine Möglichkeit zum Erwerb weiteren billigen Baulandes ergab sich in Gossenbach. Sie wurde zum Anfang eines kleinen, ländlichkeitsähnlichen Gebietes gelegen. Das Gelände befindet sich, auf welchem nach Plänen des Herrn Architekten Georg Bähr in Dresden etwa vierzehn Wohnungen hergestellt werden sollen. Am Ende des Jahres 1912 hatte die Genossenschaft 194 Wohnungen, die einen Zuschlagswert von 56 456 M. darstellen. Von diesen haben 7 zwei Räume, 105 drei, 69 vier und 13 mehr als vier Räume. Hierzu sind im Berichtsjahr 65 mit einem Gesamtbauaufwand von 399 700 M. einschließlich der Grundstückskosten, erbaut worden.

Rationalisierung und Wehrbeitrag.

Der erweiterte Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden nahm am 18. d. M. nach eingehender Beratung in folgender Weise zur Deckungsfrage Stellung: „Der erweiterte Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins vertrug die Umgestaltung, die die Regierungsvorlage über den Wehrbeitrag in der ersten Lesung der Budgetkommission erfahren hat, als keine Ladungserhöhung erwünscht und begrißt die Absicht der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Änderungen in der zweiten Lesung der Kommission über im Prinzip anzustreben, mit besonderer Befriedigung. Vor allem erscheint ihm ein Verzicht auf die Heranziehung des Einkommens unter 10000 M. und den ganzen Gedanken der Kapitalisierung des Einkommens richtig, und eine Ausdehnung der Beitragspflicht auf die großen Vermögensmassen der sogenannten Toten Hand notwendig. Für die Deckung der fortwährenden Ausgaben ist anzuerkennen, daß der jährlich nicht gerechtfertigte Wehrbeitrag, den die Konterfeite und ein Teil der Zentrums-Partei gegen eine Erbbauliste leistet, die Ausgabe wesentlich erhöht hat. Aber in einem Kompromiß, das sich auf die Vermögenszuwächse und damit in erster Linie auf eine Befreiung des gesamten Gewerbeleises aufbaut, kann

eine annehmbare, auf die Dauer sich bewährende Lösung erblieb werden. Läßt sich eine andere Lösung, namentlich mit Hilfe der reinen Erbbauliste, jetzt nicht ermöglichen, so ist es besser, die Frage der Deckung der laufenden Ausgaben von der Heeres- und Wehrvorlage zu trennen und ihre Erledigung auf spätere Zeit zu verschieben.“

Neue Bürger. Am Monat Mai wurde 318 bessigen Einwohnern das Bürgerrecht erteilt. Darunter befanden sich 190 Arbeiter und Gehilfen.

Leibniz-Bibliothek Dresden-Plauen. Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, verlängert die Bibliotheksbewilligung die Laufzeit. Während die Bibliothek an allen Wochentagen mittags von 12½ bis 1½, und abends von 5 bis 8 Uhr geöffnet ist, soll sie vom 1. Juli an Mittwochabends bis 9 Uhr geöffnet bleiben. Es soll damit den Kaufmännischen Angestellten, besonders den Lehrlingen, Gelegenheit gegeben werden, sich ihre Bücher kostlos zu borsten. Die Bibliothek (Kleistmauerweg 11) kann von jedem Einwohner Dresden und seiner Vororte unentgeltlich benutzt werden. Zur Anmeldung ist der Einwohnerchein erforderlich.

Bermischte Nachrichten. Die Einwohnerzahl Dresdens mit Altbereich gibt das Statistische Amt auf 560 500 am 1. Mai d. J. an. – Wegen Reinigung der Rassen- und Ansiedlungsstadt sind die Sparkassenstellen: Altstadt, Gaulsberg 4, Striesen, Borburgstraße 23, Antonstadt, Martin-Luther-Platz 3, morgen Sonnabend, und die Sparkassenstellen Plauen wegen notwendiger baulicher Veränderungen heute und morgen für den Verkehr geschlossen. Auch werden die Geschäftsstunden der Gewerbeamt-Zweigstelle Plauen am 21. Juni vereinigt und werden deshalb von 1 Uhr ab geschlossen sein. Daher können an diesem Tage nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden.

Aus der Umgebung.

Sachsen. (Gemeinderatsbildung.) Der Vorsitzende berichtete zunächst über eine von der Amtshauptmannschaft angelegte Konferenz der Vertreter der Gemeindevertretungen Dresdens, in der man sich mit Errichtung einer Verbandssparkasse unter Einbeziehung der Städtischen von Gosseburg und Briesnig beschäftigte. Beschlüsse wurden nicht gefasst, doch werden die Gemeindevertretungen aufgefordert, zur Endzeit Stellung zu nehmen. Der Gemeinderat erneuerte seinen früher schon getroffenen Beschluss (Sachsen) daß die Angelegenheit in Flug gebracht, der Gründung einer Verbandssparkasse nur dann zu stimmen, wenn es möglich sei, den Verband über ein größeres Gebiet zu erstrecken. – Zum Gemeindevertrag am Stelle des wegen beträchtlicher Überschuldung amülierter Geldes flüchtig geworfenen ehemaligen Registrators Trink wurde der Amtsbürokrat Walter Seifert aus Mittweida gewählt. Von der Stellung einer Kavou soll er bereit sein. Ein schon in einer Leitung angemessener 1. Nachtrag zur Befreiungsschuldenabgab-Ordnung wurde beschlossen. Mehrere vom Führer der Amtshauptmannschaft empfohlene Neuordnungen für die Heuerwerbung wurden genehmigt. Die Heuermeiststellen im Orte sollen durch Blechschilder formell gemacht werden. – Der wichtigste Beratungspunkt war eine Vorlage des Gemeindevorstandes über die Reorganisation des Kassenwesens. Sie soll zunächst in der Weise eingeleitet werden, daß dem Amtsvorsteher ein Kontrollor gegenübere gestellt wird. Nach ausführlicher Begründung durch den Vorsitzenden, in der er die Notwendigkeit kennzeichnete, umfassende Verlehrungen zur Verhinderung von Beträufelungen durch die Beamten zu schaffen, stimmt man der Vorlage zu. Zur Wahrnehmung der Kontrolle wird der Volontär Leipzig bestimmt. Der weitere Ausbau der geplanten inneren Gemeindeverwaltung nach modernen Grundzügen kann erst mit dem neuen Rechnungsjahr in Angriff genommen werden. Gemeindevertreter Schwensen gibt einen Bericht aus der Schulverwaltung, aus dem besonders bemerkbar war, daß der Schulvorstand einem Beschluss des dreyigen Gemeinderates, für die Fortbildungsschüler lebendige Vorlesungen über die Folgen des Alkoholmissbrauchs usw. zu veranlassen, nicht frigieren will. Genossen Peter bemerkte dazu, daß man zu der Sache erst Stellung nehmen könne, wenn man die schriftliche Begründung dieses Beschlusses in Händen habe, die er bestimmt erwarte. – Nun einer einzigen Wasserfall am Mittwoch im Orte vorzubeugen, soll bei anhaltender trockener Witterung die Leitung in den Nachtstunden, und zwar von 10 bis 5 Uhr, abgesetzt werden, während es vorher genügend bekannt gemacht werden soll. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten von weniger allgemeinem Interesse definierte man in nichtöffentlicher Sitzung das Gesuch Dicke (Wettensühle) um Übertragung der Konzession bedingungslos und Schöns (Vorwerkstrauß) um Ausdehnung der Schanzonenzession bis 2 Uhr nachts auf Billigleistungsgründen.

Stetsch. Die Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins im Bahnhofslädchen ist Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr geöffnet und nicht, wie es ursprünglich im Jahresbericht des 6. Kreises angegeben ist, von 11 bis 1 Uhr. Bitte bitten, dies zu beachten. Die Verwaltung.

Gittersee. Die Genossen und Genossinnen von Gittersee werden erzählt, sich Sonntag den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, im Gasthof zu wichtiger Parteiarbeit zahlreich einzufinden. Die Verwaltung.

Deuben. In der Gemeinderatsbildung am Donnerstag wurde zunächst Kenntnis genommen von der Wahl des Vorstandes des Gemeindeverbandes für die Ortschaften. Der Vorstand besteht aus den Gemeindevorständen Kubelt, Scheuß und Albrecht; Stellvertreter sind Gemeindevorstand Müller und die Genossen Schumann und Lange. In einer Zuschrift des Ministeriums wird ein Einspruch gegen veränderte Satzungen des Landesversicherungsverbandes zurückgewiesen. Der Wasserleitungsbau für die Stadt Dresden durch den Plauenschen Grund wird von den Ausdehnenden in gleicher Weise vorgenommen. Es ist in anderen Gemeinden beobachtet worden, daß die ganze Straße des Ortes aufgerissen werden und wochenlang liegen geblieben ist. Zur Müdigkeit auf das Ansehen des Ortes und die anliegenden Geschäftsinhaber soll energisch gegen diese Bauweise protestiert werden. In das Echolatingheim für Kinder sollen fünf Kinder aufgenommen werden und bewilligt man hierfür die Kosten. Wegen Errichtung einer Altenanstalt für den ganzen Ort haben verschiedene Beleidigungen stattgefunden und liegt dem Kollegium ein umfangreiches Aktenstück vor. Der Gemeinderat beschließt, jetzt vor einer solchen Anlage abzusehen, jedoch das dazu schon längst bestimmte Hoffnungsziel durch Wasserleitung jetzt herabzunehmen, in unsere Redaktion gegebenen zu einzuholen, so müssen wir uns das ganz entschieden verbitten, denn dazu steht dem Herrn Löben die nötige Erfahrung.

Schädigungsfälle für die in Deuben tätigen Diakonissen und ein Gesuch um Fristverlängerung zur Bauausführung wurden genehmigt. Einem bessigen Geschäftsinhaber wurde die Wiederlagersteuer auf die Hälfte herabgesetzt. Wegen Neubewilligung einer Schuhmannsstelle will man weitere Akten vorlegen. Ein Zeugnis vom Bezirksarzt einfordern. Von dem Gutachten des Bezirksarztes bei Errichtung des Gartenpavillons für das Krankenhaus nimmt man Kenntnis und trifft den Geschäftsinhaber des Bauausschusses bei. Ein Pachtangebot für Hofstellenareal wird angenommen. Der Neuerwerb soll für Nachwachen wertvolle Mäntel angeschafft werden. Die Befreiung über den Anfang einer neuen Heuersperiode wird ausgestellt und will man einige Mitglieder zu dem bedürftigen Sammlungen jährlichen Gewerbetreibergeldes delegieren, um dort Fahrzeuge zu sammeln. Die Jahresrechnungen für die Gewerbeaufsichtsstelle und das Kollegium geprüft werden und werden richtig gesprochen. Eine kleine bauliche Veränderung in der Kindermilie ist genehmigt. Einige Ausnahmeverbilligungen in Baufällen werden befürwortet. Dem Maisterkeller wird die Anbringung eines Plakates am Rathaus auf Widerfuß genehmigt.

Görlitz. Die Freigabe des Leinenfares zwischen Kemnitz und Görlitz für Spaziergänger wird in weiten Kreisen gewünscht, um den Spaziergängern einen staubfreien Weg zu schaffen. Die Amtshauptmannschaft will mit den Anliegern und den Gemeindevertretungen in dieser Angelegenheit unterhandeln und möglicherweise den Platz künftig erwerben, damit für den öffentlichen Verkehr freigehalten wird.

Niederwartha. Um die Staubauflage etwas zu mildern, hatte der Staatsrat im vergangenen Jahre den Straßenbelag an der Niederwartha Eisenbahnbrücke mit einem Leinenüberzug versehen lassen. Die Staubauflage auf der Brücke waren oft so groß, daß die Lokomotivführer kaum die Signale erkennen konnten. Dieser Leinenüberzug hat sie aber nicht beseitigt. Aus diesem Grunde soll die Brücke in nächster Zeit mit Kleinststoff versehen werden. Schlimmer als auf der Brücke ist die Staubauflage aber noch auf der Landstraße.

Dippoldiswalde. Eine der Stadtgemeinde seit dem Jahre 1813 zustehende Vergütung, die unentgeltliche Abfahrt von Reisig bezw. Holz aus Staatsforstrevieren zur Abgabe an bedürftige Einwohner, kommt diesen Sommer in Aussicht. Die Bedingungen für die ferne Holzabgabe vor der Stadtverwaltung wegen der dadurch entstehenden Unzufriedenheit erfüllt werden können.

Gerichtszeitung.

Vandergleich.

Der angestrafelte Gabenbach.

Das Dienstmädchen Elisabeth Johanna Ulrich wollte bestrafen. Ihrem Geliebten batte sie schon längst weismachen, daß sie für einen Kostensatz eine größere Gabendatei antreten würde. Sie war bei einer Dienstmädchenkonferenz im Schweizer Bierzel in Dienst und wußte, daß deren Herren sehr reich, aber auch sehr vorstellig waren, besonders weil sie beim Hörgehen viele das Schafzimmer verschlossen, in dem der Aufsichtsrat stand. Am 6. Mai war die Frau des Hauses weggegangen. Die II. hatte sich einen Schafzimmerschlüssel machen lassen, den sie zur Leitung der Tore benötigte. Die Kapitänsküche fand sie in einem verdorbenen Altersschrank, den sie für unmöglich hielt, mit einem Schraubenzieher zu öffnen. Bei dieser Gelegenheit fiel sie auf den Schafzimmerschlüssel auf der Wand hängen. Das Dienstmädchen schwankte und schaute, ob sie den Schlüssel wieder an der Tür hängen. Am 10. Mai war die Frau des Hauses wieder zurückgekommen. Die II. hatte die Schafzimmerschlüssel auf der Wand hängen. Daß sie den Dienstmädchen fielen ihr zunächst 1886 M. Bargeld in die Hände. Nun packte die II. sämtliche umherliegenden Schmuckstücke, Ringe und Ohrringe, Broschen, Haarschalen, Armreifen usw. im Wert von 575 M. zusammen. Dann wußte sie in der Wohnung alles durchzählen, um den Gebannten entführen lassen, es sei denn eingebrochen worden. Die gesamte Diensteskizze verlor sie in die Wachtkammer. Nach dem ganzen Act des Dienstmädchen gab der Verband sofort auf das Dienstmädchen, die auch das Dienstmädchen ein volles Gesindel ablegte. Dabei kam aus, daß sie früher schon einmal in einer Bodennummer einen Revolver gestohlen und ihrem Bräutigam geklaut hatte. Die Stolzenecke kam bis auf wenige Mark wieder in Besitz ihres geliebten Eigentums, da sie also noch in dem Versteck vorhanden war. Das Gericht erkannte auf eine Gefangenstrafe von neun Monaten, von der ein Monat als verbüßt gilt.

Ein Messerheld.

Der Steinmetz Heinrich Friedrich Spiek lebt von seiner Frau getrennt. Eines Tages begegnete er ihr, als sie sich in Begleitung ihres Vaters befand. Er wurde scharf gegen sie, und als sie den Schwiegervater zugunsten der Frau ins Mittel legte, verzog er diesen einen Widerspruch. Er wird deswegen zu 4 Wochen 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Briesnitz. (Schulverhältnisse.) In unserm Bericht in der Sammaband-Nummer schreibt uns Herr Lehrer Marx folgende unangreifbare Beobachtung:

„Es ist unklar, daß ich die Gewohnheit hätte, die Kinder sehr oft und recht unmittelbar mit Nachzügen zu tragen. Zatto ist, daß ich seit Weihnachten 1912 nur ein einziges Mal es richtig hatte, als Nachlehrer eine besonders lange erste Wochenschule durch eine halbe Stunde stillgelegt habe, um die Ordnung zu gewahren. Es ist unklar, daß ich seine Rückläufe aus Elternhaus nehm. Es ist unklar, daß die ganze Klasse hätte darüber mögen, weil einige Kinder nicht schnell genug angekommen seien. Zatto ist es, daß die Klasse wegen des nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß es in häflicher Weise um Setzung gebeten habe, um die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist unklar, daß die Gewohnheit, die er die häufigste und gründlichste ist. Es ist unklar, daß die Kinder nicht nur mir, sondern auch den anderen Lehrern gegenüber, ausgeführten andauernden Wärmens und Schreitens aller Kinder vor der Stunde nach oft wiederholten Ermahnen und Appellen an die eigene Vernunft bestraft werden. Es ist unklar, daß das Mädchen A. sich „durchaus korrig.“ benennen habe. Zatto ist das rechte Gegenteil dieser Behauptung. Es ist

kapitalistischen Entwicklung sind. Wissenschaft zeigt die unendlich verfeindbarig aufgebauten Macht der Kartelle, weist darauf hin, daß die Kartellgesetzgebung auch in außerdeutschen Ländern verbreitet ist. Normen für die Behandlung der Kartelle zu schaffen, aber mit sehr wenig Erfolg, und kommt zum Schluß, nachdem er noch den Monopolbetrieb Kraup und seine sozialpolitischen Potentatschaften kritisiert hat, daß es Aufgabe der Arbeiterschaften sei, so mächtig zu werden, daß sie mit den Kartellen als Macht zu Wohl zu verhindern vermögen.

Von einer Diskussion wird Abstand genommen.

19. ordentl. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

k. Dresig, 17. Juni.
Die Verhandlung beginnt mit der Generaldiskussion über den

Beratung der Abänderungsanträge zum Statut und zu den Verbandsordnungen.

Als erster erhält Schleiffler Berlin das Wort. In Berlin sieht man grundsätzlich auf dem Standpunkt des Verbandes, der nicht viel an den Unterstützungsvereinungen gründet will. Der Hauptantrag einer Organisation dürfte niemals darauf hinzufließen, die Kollegen in allen Lebendlagen gegen die Unbill des Gewerbes zu führen, weil dann die gewerkschaftlichen Grundätze verloren gehen. Eine Erhöhung der jährlichen Unterstützungsabgabe erhebt bei erhöhten Beiträgen möglicherweise zu ungünstigen Verhältnissen führen. Die Berliner Kollegen seien deshalb mit dem Verbandsvorschlag dahin einig, daß lediglich eine gerechte Verteilung der Unterstützungen innerhalb der jeweiligen Beitragsabgabe in Frage kommen kann.

Württemberg-Donauschw. schlägt sich dem am und fordert in erster Linie eine andere Regelung der Reiseunterstützung und in zweiter Linie eine anderweitige Einrichtung des Kranken- und Invalidenunterstützungswesens.

König-Stuttgart und Württemberg-Gütersloh fordern eine Regelung darin, daß den älteren Mitgliedern etwas mehr gegeben werde, daß dagegen an den Reiseunterstützungen erhebliche Abschüsse gemacht werden können. In der Vorlage des Vorstandes wird die Bezugsberechtigung für Reiseunterstützung von 250 auf 140 Tage herabgesetzt.

Krausser, Apolda und Wieschner, Magdeburg halten das Prinzip, daß jüngeren Kollegen zugunsten der älteren etwas zu nehmen, für richtig, während aber einen Mittelpunkt, da der Sprung von 250 auf 140 Tage Bezugsberechtigung zu groß ist. Einen vollständig entgegengesetzten Standpunkt nimmt

Kröger-Hannover ein, der im Interesse der Kollegen in den Unerinnereten Orten eine Erhöhung der Krankenunterstützung fordert und dies damit begründet, daß die Unterstützungsabgabe in den Krankenanstalten so niedrig bemessen sind, daß davon eine Familie auch unter Aufwendung der Krankenunterstützung durch die Organisation nicht existieren könnte, woraus ihm

Töbeln erwidert, daß er den Zweck der gewerkschaftlichen Organisation vollständig verkenne.

Ernst-Karlsruhe befürwortet eine Beitragserhöhung um 10 bis 15 %, zum Zwecke einer besseren Arbeitslosenunterstützung. Töbeln-Berlin führt in eindeutiger Weise aus, daß es seit fei. die Kollegen dazu zu erinnern, daß der Verband eine gewerkschaftliche Organisation und keine Unterstützungsstätte ist. Die Unterstützungsabgabe hängt an der Grenze der Möglichkeit. Die älteren Arbeitsschichten können sehr leicht durch Arbeitslosenabschöpfung abgelöscht werden, worauf gewisse Erörterungen in Arbeitsbezirken schwanken lassen. Um für diesen Fall werbe der Gewerkschaft der Buchdrucker durch Erhöhung der Unterstützungsabgaben ein schlechter Dienst erwirken. Wenn eine Beitragsverhöhung in Frage komme, würde sie nur gezeichneten Zwecken dienen.

Müller-Söhn betont, daß die mußergütigen Unterstützungsabgaben auf agitatorische Gründe zurückzuführen sind. Keine braucht der Verband eine solche Kapitalien nicht mehr. Die Möglichkeit erschopft den Kollegen ohnehin erfreudewert. Seine Unterstützungen seien sogar eine Gefahr für die Organisation.

Nachdem dann noch einige Redner für, einige gegen erhöhte Unterstützungen gesprochen, wird die Generaldiskussion durch Abstimmung eines Schlusstextes beendet und eine Kommission

Gasthof goldene Krone, Döllzschen.

Montag den 22. Juni: Gr. Schweinspräullen-Vogelschießen.
Reichhaltige Speisekarte. K. Renneller-Biere. [K 200]
Es laden freundlich ein
Joh. Günther u. Frau.

Neue Vollheringe

Stück 10 und 12 Pf.

ff. neue Matjesheringe

Stück 10, 15, 20 und 25 Pf.

Gerner täglich frisch aus unserer eigenen Küchenrei:
ff. Klasse Lachs - St. 10,- pf. ff. Saalachs, Pf. 50,- pf.
ff. Flundern, Pf. 60,- pf. ff. Schellfisch, Pf. 35,- pf.

Kieler Bücklinge, Kieler Spickaa.

Feinster rotfischiger [A 20]

Flusslachs

in Stückten, Pf. 180 Pf.

Makrelen in Gelée, Xering in Gelee.

Deutsche Dampfzuckerfabrik - Gesellschaft

Nordsee

Webergasse 30 :: Telefon 3471 u. 19030.



von 15 Mitgliedern gewählt, welche mit Vorschlägen an die Generalversammlung beraten soll.

Es beginnt nun die

Abstimmung über die allgemeine und fortwährende Lage

wobei Töbeln das einleitende Wort ergriffen hat. Nebener

fügt dem Verbandsvorschlag die erstaunlichen Schwierigkeiten vor Augen, die eine besondere Bedeutung verdienen. Es sind

dass die Maschinenfrage, die entstanden ist infolge der technischen Entwicklung, und die berufliche Sonderlokalisierung des Unternehmertums. Insbesondere treten diese Verhinderungen im

Leistungsfeldern und Muchhandel auf. Manche Kollegen

finden sich absolut nicht in den Gebrauchsangestellten, hing

eine Gruppe im Interesse der Erhaltung des Gesamtvertrages kon

zentriert machen möchten. Das ist aber bei der leichten Tarif

revision nicht zu umgehen gewesen, da ein weiteres Entgegenkommen

der Prinzipale ausgeschlossen und ein Kampf nicht ratslich schien.

Die Mollerschaft wünscht sich wohl oder übel mit den Richtungen

der Masseneinführung der Schmiede abfinden und Ausgabe

der Organisation sei es, unter Berücksichtigung der Kol

legten so viel wie möglich für die Kollegen zu erreichen zu suchen.

Die wirtschaftliche Entwicklung sei auch die Ursache des Aufnahmen-

arbeits mit den Prinzipalen zur Bekämpfung der Schleuder-

konkurrenz. In anderen Berufen sei derzeitige Arbeit den Unter-

nehmern sehr leicht, der als "Selbst" oder "Halbself" sich willig

werben würde, der zu tarifmöglichen Bedingungen arbeite. Hierin

liegt der große Wert der Tarifgemeinschaft. Die jetzige Erhöhung

der jährlichen Unterstützungsabgabe erhebt bei erhöhten Beiträgen

möglich zu ungünstigen Verhältnissen führen. Die Berliner Kollegen

seien deshalb mit dem Verbandsvorschlag dahin einig, daß lediglich

eine gerechte Verteilung der Unterstützungen innerhalb der jeweiligen

Beitragsabgabe in Frage kommen kann.

Württemberg-Donauschw. schlägt sich dem am und fordert in

erster Linie eine andere Regelung der Reiseunterstützung und in

zweiter Linie eine anderweitige Einrichtung des Kranken- und

Invalidenunterstützungswesens.

Krausser-Apolda und Wieschner-Magdeburg fordern eine

Regelung darin, daß den älteren Mitgliedern etwas mehr gegeben

werde, daß dagegen an den Reiseunterstützungen erhebliche Ab-

schüsse gemacht werden können. In der Vorlage des Vorstandes wird die

Bezugsberechtigung für Reiseunterstützung von 250 auf 140 Tage

herabgesetzt.

Kröger-Hannover schlägt sich dem am und fordert in

erster Linie eine andere Regelung der Reiseunterstützung und in

zweiter Linie eine anderweitige Einrichtung des Kranken- und

Invalidenunterstützungswesens.

Töbeln-Berlin erwidert, daß er auch ferner möchte, mit den

Kollegen in Frieden zu leben, er habe aber auch gleichzeitig erklärt,

dass er für die nächste Tarifrevision mit verschiedenen

Wünschen kommen werde. Es soll es versteht werden können,

daß diese "Wünsche" nicht im Interesse der Gewerkschaften. Auch die

"Freie Vereinigung" der Prinzipale in Berlin hat in einem Blatt

gewünscht, dass die Prinzipalvereinigung erklärt, daß es mit den

periodischen Abnahmen nicht mehr vorliegen kann.

Daraus sei vor zu erkennen, daß die nächste Tarifrevision eine

der schwierigsten werden würde, die der Verband je gehabt

habe. Redner geht dann noch mit einigen Worten auf die Hilfs-

arbeiterfrage ein, besagt, daß er noch einige Punkte zur

berichten habe, bei denen ich eine Erklärung in geschlossener Sitzung

empfohlen und unterbreitet dann der Generalversammlung folgende

Resolution:

Die Generalversammlung billigt einmütig das Ver-

boten der Gewerkschaftsvertretung sowohl bei der letzten Tarifrevision

als auch in der Tarifabschluß-Sitzung vom 21.-22. April 1913. Die Ge-

neralversammlung sieht noch wie vor dem Ende der Tarif-

gemeinschaft. Von der Erklärung der Prinzipalvereinigung, daß die

Prinzipalität ebenfalls eine friedliche Verständigung mit der Ge-

werkschaft auch in der Zukunft müsste, nimmt die Generalver-

sammlung gern Kenntnis. Sie behauptet jedoch, daß diese Zu-

stimmung, sonder es sich um eine solche des Hauptvorstandes des

D. G. B. in der Leipzig-Unterredung handelt, ein Bedingung

gewünscht wurde, welche die Vertretung der Gewerkschaftsvertretung

und die Gewerkschaftsvertretung nicht mehr vorliegen kann.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Abnahmen periodisch ändern möge und außerdem, daß die Ge-

werkschaftsvertretung die Prinzipalvereinigung erneut vertragen

möchte. Die Prinzipalvereinigung erwidert, daß die Gewerkschaftsver-

treter vorsichtig sein sollten, wenn sie die Prinzipalvereinigung

vertragen. Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipal-

vereinigung die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Die Generalversammlung fordert, daß die Prinzipalvereinigung

die Prinzipalvereinigung nicht mehr vertragen möge.

Handel und Industrie.

Sement.

Mit der Auflösung verschiedener Sementsyndikate im Jahre 1909 begannen in der Sementindustrie Konkurrenzäquipe, die im wesentlichen Ende 1911 beendet schienen, als die letzten Kartellverträge erneuert wurden. Um Meinungen hat es in der Zwischenzeit zwar nicht gesehnt, die Differenzen in einzelnen Kartellen, es besteht neben dem Süddeutschen Kartell das Rheinisch-Westfälische Sement-Syndikat, das Mitteldeutsche Sement-Syndikat, das Oberpfälzische und ein Kartell im Berliner Gebiet, erfuhr jedoch sogar zeitweise eine Auseinandersetzung, die einen gewissen Kampf wahrscheinlich machte. Besonders im Rheinisch-Westfälischen Sement-Syndikat bestanden fortwährend Streitigkeiten, von einzelnen Mitgliedern wurden die Interessen angerufen, um die Richtigkeitsklärung des Syndikatsschreiften herbeizuführen. Schließlich gelang die Fortsetzung des Syndikats immer wieder, jetzt ist wie wir bereits mitteilten, von einer Erneuerung des Vertrages abgesehen worden, weil aufrüttelnde Werte die Aufsichtsrat zum Anschluss und schließlich liegen. Am 30. Juni wurde das Rheinisch-Westfälische Syndikat zu ersten aufgehoben haben, wenn nicht inzwischen doch wieder eine Einigung zustande kommt.

Bei zahlreichen Sement-Gesellschaften ist unter dem starken Wettbewerb, der nach der Sprengung mehrerer Syndikate 1909 wieder eintrat, der ehemalige reiche Gewinn stark zusammengebrochen, schon das Jahr 1911 brachte indes eine Besserung der Erfahrungen, im Jahre 1912 hat sich diese Steigerung fortgesetzt. Von den an der Berliner Börse gehandelten Alten deutscher Sement-Habifiten zählten an Dividenden:

	1910	1911	1912
Alten-Portland-Sement	0	0	6 Prozent
Alten-Portland-Sement	12	15	15
Altenburger Sement	0	0	-
Alten-Sement "Portia-Union"	0	5	6
Altenberg	0	0	0
Alten-Schleife	0	0	0
Alten-Godelheim-Sement	0	0	4
Alten-Sement-Verein	5	8	8
Alten-Portland-Sement u. Wasserfall	6	4	4
Alten-Schleife, Portland-Sement	3	3	8
Alten-Schleife, Gr.-Sichtlich	5	6	10
Alten-Sement	3	5	10
Alten-Sement, Giesel	1	3	10
Alten-Sement, Hemmoor	5	8	7
Rheinisch-Westfälische Sement-Industrie	7	8	10
Gießen-Wöhren, Sementwerke	3	5	12
Alten-Thüring. Portland	10	12	16
Borsig-Sement	3½	7	8
Sachsen-Sement	7	8	12
Schlesischer Portland-Sement	1	1	9
Hochland	3	0	7
Eisleben, Oppeln	4	8	13
Hettin-Bredower Portland-Sement	0	0	0
Tutzing-Müllberg	5	5	7½
Der Hörzer Portland-Sement u. Kali-Industrie	5	0	0
Vormscher Portland-Sement	12	15	18
Wetzlar-Sement	6	5	5
Württemberger Portland-Sement	4	4	5

Ungemein verschärft wurde der Rückschlag nach der 1909 erfolgten Syndikatauflösung durch die vorhergegangene Wachstumsperiode des Syndikats, das die Preise massiv steigerte, durch hohe Umlagen, als dann die Mittel beschaffte, um Neugründungen durch Abfindungen zu verhindern, am Ende aber auf diese Weise doch das Kapital zu Neugründungen von Sementfabrikaten künftlich heranzog. Nicht wenige Sement-Habifiten glaubten sich unter der Herrschaft des alten Syndikats mit seinen hohen Preisen so sicher, daß sie den modernen Bau ihres Betriebes unterließen und in der Tat für einen freien Wettbewerb unsfähig wurden. Heute wiederum Sement-Auflösungen auf die Gestaltung der Sementpreise gewiß auch einfließen, aber die Syndikatslosigkeit hätte sonst noch die weittragenden Folgen wie im Jahre 1910.

Metalle. Sowohl in London als auch in Berlin behielt der Weltmarkt eine ruhige Haltung, die Preise für Kupfer waren geringfügig unverändert. Die Notierung für Panczajna stieg in Berlin auf 420 M. gegen 416 M. am Vorabend, für Australien auf 425 M. gegen 423 M. Als ungewöhnlich ist herzugeben, daß in London die Preise für Blei und Zink sich künstlich höher als der Blei-Preis M. Die Weltmarkte sollen knapp sein, die Lieferung aus Mexiko, daß die Hauptproduktion hellt, und durch ankommandierende Witterungen erheblich getragen.

Grußblätter.

Gegen die Immobilienfirma Bauer u. Wiesbauer in Dresden, die sich schon seit einigen Wochen in Zahlungsunfähigkeit befand, ist jetzt der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt worden, nachdem Verträge gemacht worden waren, durch eine rechtliche Abfindung die folgen den Millionen ausgaben zu entschädigen. Nach der Frankfurter Zeitung betragen die Verbindlichkeiten des Unternehmens etwa 19 Millionen Mark, davon ungefähr 15 Mill. Mark an Alten gebrauchsfertigen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Alten zum größten Teil in Grundstücken bestehen, also eigentlich auch nicht annehmbar zu schätzen sind.

Dass es der zusammengebrachten Firma möglich war, Objekte

in dem gewaltigen Umfang in einer Hand zu vereinigen, ist mit solche jedoch für die weiblichen Mitglieder mehr aufgewendet, als sie an Beiträgen entrichten. Eine Übersicht des Verbandes über die finanzielle Leistung und Belastung der einzelnen Beitragsklassen im Zeit vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1912 gibt folgendes Bild: In der 1. Beitragsklasse (Beitrag 20 Pf.) beträgt die Mehraufgabe gegenüber der Einnahme an Beiträgen 30,21 Prozent und in der 2. Klasse (35 Pf.) 4,96 Prozent. Bei den Beitragsklassen der männlichen Mitglieder werden Überhöhte erzielt, nämlich in der 3. Klasse (50 Pf.) 23,92 Prozent und in der 4. Klasse (Beitrag ohne Abvalenz 65 Pf.) 18,71 Prozent. Der Rekord betonte bei Bezeichnung dieser Ergebnisse, die Zahlen zeigen die unbedingte Notwendigkeit, eine Besserung einzutragen zu lassen. Es wirkt die Frage auf, ob es in der gegenwärtigen Zeit möglich ist, den Beitrag zu erhöhen, ob die 1. Beitragsklasse sollte auch künftig von einer Beitragsabnahme verschont bleiben, denn die schlecht entlohnten Arbeitnehmer könnten nur bei einem niedrigen Beitrag für die Organisation gewonnen werden. In der 2. Klasse sollte jedoch der Beitrag von 35 Pf. auf 40 Pf. erhöht werden. In der 3. und 4. Klasse sei zunächst eine Erhöhung nicht notwendig. Zeigt es sich bei den bevorstehenden Rümpfen, daß die Besserungen des Verbandes zu sehr in Anspruch genommen werden, dann könnte der Vorstand ja Entschließungen ausschreiben. Die Einrichtung in die einzelnen Städtchen kann in die 1. oder 2. Klasse, die männlichen in die 3. oder 4. Klasse eintreten. Der Vorstand schlägt nun vor, daß die Angehörigkeit zu den einzelnen Städtchen soll nach dem Verdienst richten. Die weiblichen Mitglieder sollen bei einem Verdienstgrad bis zu 12 M. zur 1. Beitragsklasse, über 12 M. Verdienst zur 2. Klasse gehören. Die männlichen Mitglieder sollen bei einem Verdienst bis 15 M. der 2. Klasse angehören, bei 15 M. bis 24 M. Verdienst der 3. und bei einem Verdienst von über 24 M. der 4. Beitragsklasse. Jugendlichen Arbeitern unter 16 Jahren und Lehrlingen soll gestattet sein, in die 1. Beitragsklasse zu ziehen. Neben dieser Neuregelung der Beiträge unterstreitet der Vorstand noch eine Reihe anderer Vorschläge, die eine Einrichtung der Unterstützungen zur Folge hätten. So wird beantragt, die Erhöhung der Rentenzeit für ausgesteuerte Mitglieder auf die Arbeitslosigkeit von 26 Wochen auf 39 Wochen zu erhöhen. Während der Dauer der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit sollen keine Beiträge bezahlt werden dürfen. Die Arbeitslosenunterstützung soll in der 1. Klasse bei einer bis dreijähriger Mitgliedschaft um 15 Pf. von 75 Pf. auf 80 Pf. pro Tag reduziert werden, die Höchstsumme von 18 M. (bisher 22,50 M.) befragt. Auch die Krankenunterstützung soll in der 1. Klasse reduziert werden und anstatt 40 Pf. nur 30 Pf. pro Tag bis zur Höchstsumme von 12 M. (bisher 18 M.) befragt.

Neben die finanziellen Leistungen der Mitglieder für lokale und sonstige Zwecke verbreitet sich dann der zweite Verbandsvorstand Harber-Berlin. In der Debatte wandten sich die ersten Redner gegen die Vorschläge des Vorstandes, besonders gegen die Verhöhung der Unterstützungsleistungen.

12. Verbandstag der Buchbinderei.

K. Stuttgart, 18. Juni.

Drillit Verhandlungstag.

Im Schluswort zu dem Kunst- und Handwerktagen gängen Verbandsvorsitzender Kloß Berlin eingehend auf die Ausführungen der Büchsenlaubredner ein. Beispielsweise der Präsident des Reichstags meint Redner darauf hin, daß der Verband schon 1910 in Erfurt erklärt habe, kein Gegner des Reichstags zu sein. Im Buchbindergewerbe seien jedoch jetzt die Vorstellungen für einen Reichstagsatz nicht vorhanden, es fehle eine Zentralorganisation der Arbeitgeber, wie sie bei den Buchdruckern bestehen. Den Dreistädte-Tarif zu verallgemeinern sei nicht so leicht; es befinden sich innerhalb der drei Städte noch Sonderarten. Kloß postuliert dann gegen die Ausführungen Kloß, der Arbeitnehmer sei für sie keine gleichgültige Sache, er bringe sehr große Gefahren für die Zukunft in sich. Im Buchbindergewerbe würden die Verhältnisse wesentlich anders liegen als im Steinzeuggewerbe. Der Stuttgarter Delegierte Hemminger habe sich ja recht schnell von Amt gelebt lassen; Hemminger sollte aber nur einmal den Stuttgarter Kollegen sagen, es sei gleichgültig, ob der Dreistädte-Tarif am 1. Mai oder 1. Oktober abläuft, dann werde er finden, daß die Kollegen anderer Meinung wären. Wenn die Arbeitgeber einen anderen Abkommen wollen, dann doch nur, weil sie glaubten, daß sie so günstiger seien. Durch einen ungünstigen Ablaufvertrag könnten für die Organisation große Schwierigkeiten entstehen; da wäre es doch leicht, wenn man dem Verlangen der Arbeitgeber auf Beilegung des Ablaufvertrags ohne weiteres nachgehen würde. Die Holzwarenfirmen hätten mit Erfolg das Betriebs der Unternehmer, einen einheitlichen Ablaufvertrag zu schließen, zugeschrieben. — Beispielsweise der Frauenarbeit ist ebenfalls Kloß, im Dreistädte-Tarif sei genau festgestellt, was als Frauen- und was als Gehilfenarbeit anzusehen sei, danach sollten die Kollegen richten. In der Frage der freien Sonnabendabende nimmt Kloß den Standpunkt ein, daß zunächst eine tägliche Verkürzung der Arbeitzeit anzustreben ist.

Bei der Abschätzung über die vorliegenden Anträge wurde lediglich folgender Antrag angenommen: „In Erwägung, daß der Dreistädte-Tarif (Berlin, Leipzig, Stuttgart) bei Berechnung der Abordnungen mehr und mehr für das ganze Reich an Bedeutung gewinnt, beschließt der Verbandstag, daß zur Erneuerung des Tarifs zu den Berufungen Vertreter aus dem gesamten Orden reziproke Auskünfte hinzugezogen werden. Welche Orte respektive Bezirke teilnehmen sollen, bestimmt der Verbandsvorstand.“

Dem Vorstand überwiesen wurde ein Antrag, daß alle abgeschlossenen und noch gültigen Tarife und beigleitende alle im Zukunft zum Abschluß gelangten Tarife den Jahrestellen des Verbandes in einer angemessenen Anzahl Exemplaren zur Verfügung stellen sind. Mit großer Weisheit abgelehnt wurde der Antrag Hannover, daß zur Einführung eines Streiks eine Zweidrittelmehrheit genügen soll.

Über die Finanzlage des Verbandes ist festgestellt,

Konferenz der Kartonagearbeiter.

K. Stuttgart, 17. Juli.

Aufschlüsselung an die Tagung des Verbandes der Buchbinderei, deren Sitzungen von 8 bis 3 Uhr dauerten, fand heute nachmittag eine Konferenz der Gruppe der Kartonagearbeiter statt, an der ungefähr 40 Delegierte des Verbandsvertrages teilnahmen. Die Konferenz ist im Einverständnis mit dem Verbandsvorstand von der Zentralversammlung der Kartonagebranche einberufen. Der Obmann der Kommission, Lange-Dresden, gab zunächst einen Bericht über die seitherige Tätigkeit der Kommission. Das Arbeitsfeld der Kommission, die östern vorigen Jahres eingefügt wurde, ist praktische Kleinarbeit, Ausbau und Vereinheitlichung von Tarifen, Neuberechnung von Nutzen usw. Die Kommission wurde leider von den Kollegen nicht so untersucht, wie es notwendig gewesen wäre. Lange betonte, der Kommission müsse mehr Vertrauen entgegengebracht werden. Die Kommission müsse, daß ihr von allen Orten die Tarife sowohl als auch die neuwertigen Erweiterungen zur Berechnung zugestellt werden sollen. Bezüglich der Tarife bestanden jedoch einige Abweichungen, weil dadurch der Kommission die Möglichkeit gegeben wäre, durch Blätter, in Wort und Bild aufzuführen, worin das Tarifgebilde überhaupt zu propagieren. Bei der großen Masse unorganisierter Kollegen und Kolleginnen, die die Branche noch in sich bringt, sei es nötig, mit allen Mitteln zu drücken, eine Verkürzung herbeizuführen. Außerdem erfordert ein Tarifgebogen, den die Kommission bearbeitet, an die Orte abzugeben, und erfordert, dieser Arbeit eine größere Verantwortung beigelegen, damit eine möglichst genaue Kenntnis der Verhältnisse der Branche erreicht wird. Lange wünscht eine Aussprache darüber, wie die demiedrigenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse gehoben und die Agitation unterdrückt werden kann.

An dem Bericht folgt sich eine längere lebhafte Debatte, an der sich Kollegen aus allen Teilen des Reiches beteiligen. Die Redner geben Anregungen und Wünsche, wie sich die Arbeiten der Zentralkommission in Zukunft gestalten sollen; sie deuten sich zum Teil mit den Vorschlägen des Repräsentanten. So soll der Zentral-Kommission alles den Jahrestellen verfügbare Material an Tarifen, Ablaufpreisen und neuen Nutzen, die eventuell zu laufen sind, zugeföhnt werden. Eine Statistik soll aufgenommen werden, die sich aber zunächst nur auf die Feststellung der Arten von Nutzen und Kartonagen beschäftigen soll. Der Pragelogen soll jenseit die Frage enthalten, ob Abordnungen und Ablaufpreise über Lohnarbeit bestehen. Blätter, eventuell in Wort und Bild, soll die Kommission ausarbeiten. Durch Lohnabrechnungen sei gut verstanden, die schwer zu erfassenden Nutzen müssen für unsere Ideen zu bestimmen. In allen Orten sollen Brandenkommissionen gemacht werden, damit eine handige Verbindung mit der Zentral-Kommission und umgekehrt möglich ist. Auch wird genügt, daß die Verbindung mit den nächstverwandten Branche mehr gepflegt wird. Ein Mitglied der Zentral-Kommission forderte auf, bei Streiks und Lohnverhandlungen, insbesondere in kleineren Orten, der Kommission sofort zu berichten, damit eventuell Streikarbeit verhindert werden kann. Die Kommission werde den kleinen Orten in jeder Weise unterstützen, der Seite stehen.

Die Kommission wird im Sinne obiger Gesichtspunkte arbeiten. Verbandsvorsitzender Kloß setzte zum Schluß der Konferenz, daß im letzten Jahr bedeutende Fortschritte bei den Kartonagearbeitern zu verzeichnen gewesen sind, er hofft, daß auch diese Tagung erneut dazu beiträgt, die indifferenter Kartonagearbeiter der Organisation zuzuführen und ihres Bage zu verbessern.



das neuzeitliche Volksgetränk

Sonnabend letzter Tag!

Räumungs-Preise

in allen Abteilungen für sämtl. Reste!

Reste Stangenleinen 80 cm
und Damast. Wert bis 1.20,- br. 65, 60, 40 Pt.
Reste bunte Bettzeuge 80 cm
Wert bis 80 Pf. 55, 45, 30 Pt.
Reste Gardinen, leicht angestaubt
und Dekorationsstoffe, Wert 1.20,- 80, 55, 15 Pt.

Auf sämtliche
Reste
Kleiderstoffe 20 %
Kassen-Rabatt!

Reste Waschmusseline 18 Pt.
Reste Chemise-Kattun 24 Pt.
Reste Zephire 32 Pt.
Reste Wollmusseline 35 Pt.

**H. Zeimann, Webergasse 1, 1. Etage
Ecke Altmarkt.**

Bei Kauf bis 200 km freie Fahrt.

Kredit!

Mit nur 15 R. Anz.	1 Anzug 18.—, Anzahlung 3.—
	1 " 25.—, " 4.—
	1 " 32.—, " 6.—
	1 " 40.—, " 8.—
	1 " 50.—, " 10.—
	1 " 58.—, " 12.—

Herren- und Damen-Schuhe
Röcke, Blusen, Manufakturwaren,
Gardinen, Teppiche, Regulatoren, Taschenuhren,
Sitz- und Liegewagen

Eine Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:
2 Bettstellen 1 Kommode
2 Matratzen 2 Polstern 1 Spiegel
1 Tisch, 2 Stühlen 1 Küchenisch
1 Schrank 1 Küchenstuhl

Nachweisbar größtes Kredithaus am Platz

N. Fuchs

Dresden, Neumarkt 6/7
unter der I. u. II. Etage.

[A 34]

Parteigenossen besichtigen vor Anlauf mein enormes Lager. Nur solide Fabrikate, welche [B 1882] Ausstellung von ca. 15 Einrichtungen von 250 bis 3000 Mark.

Möbel I. Et. Kaulbachstr. 81 I. Et. Ecke Pillnitzerstr. I. Et. Oswald Macht.

Durch Erbarmis der teureren Ladenmeile vorteilhaft kaufen wollen, extra billige Preise. Teilzahlung gestattet.

Wirklich gut und billig
kaufen Sie bei

Langer, Galeriestraße 11, I.

Man achtet genau auf Nr. 11
Von Herrschaften wenig getragene

Anzüge, Überzieher von 10 M. an

Neue Anzüge von 15.— M. an
Einzelne Jackets, Hosen, Gehrock- und Frackanzüge
in billigen Preisen. — Damen- und Kinder-Garderobe. Ganzte Roben, Blusen, Röcke
in jeder Preislage.

Nar Gr. Brüderg. 10, II.

neben Restaurant Wobsa
kaufen Sie gute herbstliche
wenig getragene wie auch neue
Herrn-, Damen- u. Kinder-Garderobe
zu billigen Preisen. [B 928]

10⁵⁰
Unsere

Dauerhaftes Material!
Gute Passform!



Geld sparen

Sie, wenn Sie [L 1116]
billig baden
Käufferstraße 11
Elisenstraße 51

Hauptvogels Restaurant
u. Fleischerei, Vorwerk-

empfiehlt kräftigen Mittagstisch, a. Portion 30 Pf. [B 1694]
Heute und morgen die bekannten
billig. Fleischpreise.

Hammelfleisch 60,
80, 88 (austral. frisch), Pöfteleich 70 Pf., Sped. 68 Pf., geräucherter
Sped. 85 Pf., Süßspeise 3 Pfund
1 M. fetter Schinken 55 Pf., Wurst
60, 80 Pf., geräuchert. Kr. Ohrens,
Rath- und Schweineleber. [A 84]
Schumannstraße 31, Gaf. Nicolaistraße

Leib-Binden

Monatsgürtel, Spritzen
nur Wallstr. 4

Fahrrad-Reparaturen [A 170]
sowie Zubehör, tolls u. preiswert
Hugo Pötschke, Mechaniker
Neue Gasse 26, gegenüber d. Gerreiter.

Gewerbequalität und Parteigenossen!

Meiningen . . . 1 M.
Neue Oberer . . . 1 M.
Neue Übren u. Ketten
enorm bill. weg. Erfahrung
der Ladenmeile. [B 1686]
Baxleiter, Annenstr. 28, 3

Ein großer Posten Reste
Wollseide, Voile, Seide, Garnet
Kleiderstoffe, Kleider zu kostümieren
und Strampelachen sollen verhindern
werden. [B 1677]

Gorbitz, Rennimpfchen Str. 4, port.

1 Plüschsofa, neu

2 Paar Portieren

1 Plüschdecke [A 102]

alles zusammen für 88 M. zu verf.

Grunauer Str. 22, 1.

Uhren reinigen

1 M. Feder 75 Pf.

H. Löffler

50 Wettinerstrasse 50. [A 1110]

Spezialpreislage

für Herren- und Damenstiefel
findet überall gute Aufnahme.

Alleinverkauf

[A 1116]

Jacobs Schuhhäuser

Wettinerstraße, Ecke Postplatz
Amalienstraße, Ecke Serrestraße
Hauptstraße 6, Leipziger Str. 83.

Steckbrief

en Sie dieses Inserat in Ihre

tasche, denn Sie haben hiermit
eine gute und billige Bezugsquelle
für tadellose, wenig getragene

Monats-Garderobe

zu Preisen von
10., 12., 15., 18., 20., 22. usw.
entdeckt.

Eigene Fabrikation neuer Garderobe

Serie I	Serie II
Anzüge M. 12.— 14.—	Anzüge M. 16.— 20.—
Ulster M. 11.— 13.—	Ulster M. 15.— 18.—
Paletots M. 10.— 12.—	Paletots M. 14.— 16.—

Serie III

Anzüge M. 24.— 25.— usw.
Ulster M. 21.— 25.— usw.
Paletots M. 20.— 22.— usw.

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge,
Gummi-Mäntel, Hosen und Westen
sehr preiswert

Gesellschafts-Anzüge verleihen wir von M. 2.— an

Kaufhaus für Herren-Garderoben (G. m. b. H.)

26 Prager Strasse 26
nur Laden

Freie Fahrt bis 75 km hin und zurück!

[A 81]

Gebrüder J. Weberg Dresden

Grosser Reise- und Ferien-Verkauf

Das Preiswerteste in moderner fadeloser Ware, was wir je geboten.

Diese Waren sind vom Umtausch ausgeschlossen. Änderungen werden, soweit Arbeitskräfte reichen, zum Selbstkostenpreis berechnet.

Gummitin-Mäntel und **gummitinartige Mäntel**, 135-145 cm lang, wetterfest, reg. Verkaufspreis bis 30. . . . jetzt nur **13.50**

Gummitin-Mäntel u. **gummitinartige Mäntel**, 145 cm lang, wetterfest, regulärer Verkaufspreis bis 39.00 jetzt nur **18.50**

Gummitin-Mäntel, **gummitinartige Mäntel**, allerbeste Stoffe und Verarbeitung, wetterfest, reg. Verkaufspreis b. 45.00, jetzt nur **25.00**

Englische Paletots, Stoffe in englischem Geschmack, 130 cm lang, mit Paspel- und Knopfverzierung u. Ärmelstulpen, regulärer Verkaufspreis 13.00 bis 18.00 jetzt nur **6.75**

Englische Paletots, Stoffe engl. Art, in modernsten Fassons und Farben, regulärer Verkaufspreis 24.00 bis 28.00 jetzt nur **11.50**

Englische Paletots in modernstem Stoffen, englischer Art und echt englischen Stoffen, teils Raglanfasson, regulärer Verkaufspreis 36.00 bis 48.00 jetzt nur **19.50**

Jackenkleider, Stoffe englischer Art, Jackett auf Seide, regulärer Verkaufspreis bis 36.00, jetzt nur **13.50**

Jackenkleider, Jackett auf Seide, Stoffe englischer Art, regulärer Verkaufspreis bis 45.00 jetzt nur **22.50**

Jackenkleider, Jackett auf Seide, Stoffe engl. Art und Wollfrotté auf reiner Seide, regulärer Verkaufspreis bis 78.00 jetzt nur **33.00**

Frauen-Jackenkleider aus prima Garser Stoffen, auch für sehr starke Damen pass., reg. Verkaufspreis 65.00 bis 85.00, jetzt nur **35.00**

Jackenkleider, Stoffe englischer Art, darunter die spätesten Modellkopien, Atelierarbeit, auf reiner Seide, regul. Verkaufspreis bis 165.00 jetzt nur 65.00 und **45.00**

Wasch-Frotté-Jackenkleider Cutaway-Fasson, grau gestreift, regulärer Verkaufspreis 36.00 jetzt nur **19.50**

Leinen-Jackenkleider, weiß, bast, marine, teils mit Streifen, regulärer Preis 24.00 bis 36.00 jetzt nur 17.50, 13.50, 7.50, **4.50**

Gummitin-Kindermäntel, offen und geschlossen zu tragen, Riegelfasson, für das Alter von 3 bis 8 Jahren **8.50**

für das Alter von 9 bis 14 Jahren **10.25**

Wetter-Capes, Lodenstoffe, wasserfest imprägniert, 110 bis 145 cm lang jetzt nur 17.50, 13.50, 11.50, 8.50, **5.75**

Popeline-Mäntel, in apartesten neuesten Fassons, hell- und dunkelfarbig, regulärer Verkaufspreis bis 39.00 jetzt nur **11.50**

Popeline-Mäntel, in herrlichen Ausführungen und fadeloser Verarbeitung, regulärer Verkaufspreis bis 45.00 jetzt nur **18.50**

Popeline-Mäntel

reine Wolle, imprägniert, in hell und dunkel mode, und schwarz-weiß gestreifte **Panama-Mäntel**, teils mit bekurbeltem Tüllkragen, 135 bis 145 cm lang, regulärer Verkaufspreis bis 33.00

jetzt nur **7.50**

Reinwollen-Musselin-Kleider in hellen und dunklen Dessins, regulärer Preis 22.50 bis 48.00 jetzt nur 28.00, 21.00, 14.00, 9.50, **7.50**

Foulard-Kleid, reine Seide, in hellen und dunklen Dessins, mit mod. Gürtel-, Kragen-, Schleifen- und Paspelgarnierung jetzt nur **16.50**

Volle-, Batist- und Stickerei-

Kleider

weiß und farbig, unübertrifftene Auswahl regulärer Verkaufspreis bis 95.00

jetzt nur **55.00 bis 6.50**

Reinwollen-Musselin-Blusen auf Futter, regulärer Verkaufspreis 4.50 bis 9.50 jetzt nur 4.50, 3.75, 2.50, **2.25**

Reinwollen-Popelin- und Völle-Blusen regulärer Verkaufspreis 5.50 bis 11.00 jetzt nur 5.25, 3.75, **2.50**

Volle-, Batist- und Stickerei-

Blusen

in tausendfacher Auswahl, deutsche, französische, englische und österreichische Fabrikate

von 17.50 bis **1.25**

A 102

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alles moderne Waren sind, keine sogenannten Ladehüter.

Damassé-Mäntel, 135 cm lang, in schwarz, blau, gold und braun, regulärer Verkaufspreis 25.00 bis 42.00, jetzt nur 25.00, 19.00, **14.50**

Schwarze reinwollene **Voile-Paletots** 140 cm lang, mit mod. Garnierungen, regulärer Verkaufspreis 28.00-33.00, jetzt nur 18.00, 12.00, **6.00**

Alpaka-Mäntel, seidenglänzende Qual. in marine, schwarz, beige und grau, Phantasielassons oder Herren-Revers, mit Riegel, regulärer Verkaufspreis bis 33.00 jetzt nur **12.50**

Cheviot-Paletots, marineblau, 125 cm lang, mit Paspel-, Gürtel- und Stulpverzierung und anderen modernen Fassons, regulärer Verkaufspreis 12.50 bis 19.00 jetzt nur **8.75**

Cheviot-Paletots, marineblau, prima Qualität, 125 cm lang, mit bestseid. Futuristenkragen, aparter Gürtel- und großer Taschengarn, regulärer Verkaufspreis 21.00, jetzt nur **12.00**

Cheviot-Paletots, marineblau, aus reinwollenem Diagonal, 135 cm lang, mit sehr aparter Seidenkragen- und Gürtelgarierung, regulärer Verkaufspreis 24.00 jetzt nur **15.00**

Kostümröcke aus marine, reinwollenen Cheviot mit Stepperei, Filegen- u. Knopfgarnierung jetzt nur **2.75**

Alpaka-Kostümröcke, prachtv. Qual. marine mit weißen Nadelstreifen, mit Blenden und großer Perlmuttknopfgarnierung sowie uni blau oder schwarz in prachtvollen, seidenglänzenden Qualitäten mit hübschen Steppereien, Filegen- u. Knopfgarnierung jetzt nur **4.75**

Alpaka-Kostümröcke, prima seidenglänzende Qualitäten, in silbergrau, hellmode, marine u. schwarz, in dem neuesten Fasson und mod. Garn., reg. Verkaufspreis bis 18.00, jetzt nur **8.50**

Kostümröcke, nur moderne Fassons, Blockkaros und Stoffe englischer Art, regulärer Verkaufspreis 12.00 bis 24.00, jetzt nur 9.00 u. **4.50**

Kostümröcke für Backfische, aus prima modelfarbigen Leinen mit Nadelstreifen, mit Knopf- und Blendengarnierung, regulärer Verkaufspreis 4.00 jetzt nur **1.35**

Kostümröcke aus weiß u. modelfarbigem Leinen im. Bast und Shantung im. . . . jetzt nur 7.50, 5.50, 3.50, **1.75**

Matinees in Musselin im. und Satin, neueste Dessins, regulärer Verkaufspreis 1.95 bis 3.50, jetzt nur 1.25, 1.75, **1.25**

Matinees aus reinwollenem Musselin oder Foulé, regulärer Verkaufspreis bis 14.50 jetzt nur 8.50, 6.50, 4.50, **3.90**

Morgenröcke aus reinwollenem Musselin, Foulé od. Crêpe, in wunderbaren Ausführungen, regulärer Verkaufspreis 16.50 bis 52.00 jetzt nur 26.00 bis **9.50**

Morgenröcke in modernsten Dessins und Fassons, regulärer Verkaufspreis bis 11.00 jetzt nur 7.00, 5.00, **3.90**

18.
24.
32.
35.
ange
markt.

1116
R
e
er
ue
geno
e
be
usw.
robe
20.-
18.-
15.-
12.-
10.-
8.-
6.-
4.-
2.-
1.-
0.-
1. b. II)
26
k!

ndige,
ten
2.-
an
b. II)

26
k!

Gefinnungsgenossen! :: Erwerbt das Bürgerrecht!

Reichstag.

1. Sitzung. Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr.
am Sonntagabend: 19. 6. Veringen.

Die zweite Lesung der Wehrvorlage.

Vor Eintritt in die Tagordnung erklärt
preußischer Kriegsminister v. Hertzen: Die von dem Abg.
Habell aufgestellte Behauptung, daß der verfeindete Major v. Roos
seinen Brüder erschossen oder erschoss hätte, ist frei erfunden
und gehört in das Gebiet des Habels. (Hört! hört! rechts.) Es ist
eine Unwahrheit, daß Herr v. Roos wegen Menschenhabsucht jemals
in einem Anschlag gefürchtet worden sei. Herr v. Roos hat weder
seinen Brüder noch irgendeinen anderen Menschen erschossen, er
hat nur vor einer irgendwelchen Art bestellt. Wie fehlten die
Worte dafür, daß ein Abgeordneter hier vor der Tafelung des
Wehrvorlasses hier über einen vor 23 Jahren verhahmen
Vorfall in der Welt schreiten kann, der die jeder Begründung
entzogen, und ohne sich den Mund zu unterdrücken, diese Behauptung
aus mit ihrer Wirklichkeit zu prüfen. Ich überlasse das Urteil
alleren zum Deutschen Reichstag. (Beifall rechts.)

Abg. Hubel (Soz.):

Ich habe sowohl dem Kriegsminister als dem Abg. v. Graeve,
der ich gegen meine Ausführungen protestierte, das Mittel angetreten,
die Wahrheit meiner Ausschreibungen festzustellen. Wenn dieses
Mittel Erfolg bringt, darf der Soldaten, die 1874 unter dem Hauptmann
v. Roos gedient haben angeklagt wird, dann werden diejenigen,
die jenseitig mit mir die Schießübungen in Guben mitgemacht
haben (Kosten und Varm rechts) bestätigt, daß das, was ich von
heute Stelle aus ausgesprochen habe, richtig war. Ich kann die beweisen
Angaben des Kriegsministers nicht nadurchdringen. Ich habe nur
meinen eigenen Erlebnissen und das, was in Guben jedermaßen möglich
wurde und nur die Person des Herrn v. Roos charakterisierten
wurde. (Kosten rechts.)

Kriegsminister v. Hertzen: Ich habe nur die Behauptungen
des Abg. Hubel zu entkräften, daß Herr v. Roos seinen Brüder
erschossen habe und im Anschlag wegen Menschenhabsucht
gefährdet werden sei. Über die anderen Fragen des Abg. Hubel
soll ich nichts gesagen. Auf den Vorfall, eine Wehrabstimmung
zu haben, das eingestanden, was vor so vielen Jahren passiert sein soll,
soll ich nicht eingehen. Wenn der Abg. Hubel die Behandlung,
die wir am unsrer Kameraden dann ausgetragen haben, so empfinden
wir es es jetzt darstellen, dann muß ich mich wundern, daß er sich
so bei gefallen lassen und nicht dagegen eingetreten ist. (Beifall
rechts.) — Abg. Hubel: Ich konnte ja nichts dagegen tun!

Das Haus tritt in die Tagordnung ein.

Zur Abstimmung steht der sozialdemokratische Antrag folgenden

Inhalt: 1. eingeschlagen:
Den Angehörigen der Armee wird die Freiheit der politischen
und religiösen Gefinnung und ihrer außerberuflichen Betätigung
gewährt. Die Verbindung oder Belohnung der politischen
und religiösen Gefinnung unterliegt nicht der militärischen
Disziplin.

Zu dem gleichen Sinn bewegt sich eine Resolution Abh. (Sp.):

Abg. Heine (Sp.):
Wir beschließen durchaus nicht eine Politisierung der Armee,
im Gegenteil, wir wollen den Rückgriff der militärischen Autono-
mie, der in der allgemeinen Beeinflussung der Soldaten in einem
sozialen politischen Sinn liegt, verhindern. Die jegliche Politi-
sierung der Armee ist in Wirklichkeit gegegen die Disziplin zu
kehren. (Folge der andauernden Kritik und des lauten Ge-
brülls auf den Rechten macht der Redner eine lange Pause, bis
daß die Konserventen verstummt waren.) Man wird hoffentlich von
mir nicht eine lange Reihe von Eingängen verlangen, um zu be-
legen, daß jeder von uns weiß und weiß den Rückgriff in den
Jahren 10 bis 15 Jahren unzähligen Beispiele gezeigt hat. Ich erinnere
nur an die Debatten über die politischen Ansprüche an die Kontroll-
einrichtungen, meist an die Angewenung des Referenten Krieger,
der gegen verbündete sozialdemokratische Standesbewegungen bestreift
wurde, weil er als Zeuge gegen seinen Willen durch den vernehmen-
den Richter gezwungen worden war, unter seinem Eid auszugeben,
daß er im Nationalkonservativen Sozialdemokrat sei. (Hört! hört! bei
den Sozialdemokraten.) Diesen Missbrauch des militärischen Straf-
rechts hat auch der Abg. Giebel sehr stark gerügt. Alle Zeuge
des Reichstages haben aber nicht das geringste erreicht. Das
Militär und gesetzwidriges Verbot und seine Strafverfolgung ist
trotz aufgegeben worden. Ich erinnere weiter an die Deutungs-
krieger des Offiziers des Heerlaubens und a. D. Nicht nur die
Sozialdemokratie, sondern alle oppositionellen Parteien, der Frei-
heitlich ebenso gut wie das Zentrum, haben hier ihre Erfahrungen
machen. Der Krieger wurde in seinerzeit erzwingen ver-
boten und es ist ihm die Offizierqualität entzogen worden, weil
in der Militärvorstellung von Pergold als eine notwendige Folge der
kriegerischen Tyrannie zu erkennen gefühlt wurde. Nun, vor einigen
Jahren wurde in der "Deutschen Tageszeitung" der ermordete tur-
kische Großwesir als ein Sohn seines Vaterlandes gefeiert; die
Krone ist dreimal durch Revolutionen an die Spitze der Re-
gierung gekommen. Neben diesen Kritik ist aber ein patriotisches
Gesetz nicht entstanden. (Hört! hört! links.) Wenn Giebel nicht
heute gewesen wäre, würde man ihm auch sein Haar gekürmt
haben, so wenig wie den Soldaten und anderen Leuten die die jungen
jungfräuliche Militärschwanz in der Türkei begrüßt haben. Der
Unterstaatssekretär Gernicke sollte gewahrsagt werden, weil er,
wie mir bei der Sitzung, ein Eintreten für den sozialdemok-
ratischen Standard für möglich erklärt hatte, und der frühere
Standard und Stadt von Berlin Dr. Kauffmann wurde als
hauptsächlichste Kämpferin der Kämpferin gemacht, weil er für
die katholische Partei als Politiker eingesetzt war. Standard
würden diese Dinge recht lächerlich. (Hört! hört! rechts.)
Es könnte sich zähneknirschend beugen, wenn er könnte das Zungen-
blatt leider nicht entziehen. Anstatt daß ich zu reuen, daß in einem
sozialdemokratischen Blatt die Erzählung erscheint, welche den
Krieg nach den beiden und schönsten Seiten sieht, nahm man
einfach daran. Aber man hat ja sogar den Konservativen bestreift,
wenn ihm den Schmolzki, den sie ihn ins Mandat mitgab,
sowie daß er es wußte, in ein sozialdemokratisches Kürschnerat, in
ein Platz des "Wortworts" eingewählt hatte. (Sturmische Heiter-
keit.) Das entspricht dem großzügigen, erhobenen Geist, der in der
Arbeitsgemeinschaft und Verfolgung herrschten in der Armee.

Der Konservativen Zeitungen verlangt, daß von den Soldaten auch
noch der Entlassung die Agitation gegen die Sozialdemokratie als
Dienstpflicht gefordert werde. Das ist um so alberner, als es gar
kein Mittel gibt, so etwas zu erzwingen. Den hat Soldaten als
Sozialdemokrat bestellt, weil sie im Amtsverhältnis dem Reichs-
wehrverbund angehören. Bekannt ist ja der Fall Düwell, wo
eine junge Frau wegen Angeduldigkeit zu einem Jugendverein,
der mit Unrecht als sozialdemokratisch erklart wurde, unwilligen sein
Sohn zum Einjährigen eingewählt hatte. (Sturmische Heiter-
keit.) Auch in anderen Fällen hat man die Söhne de-
sozialdemokratischen Standesbewegungen zum Erstaunen aller ihrer Angehörigen
wegen allgemeiner Körperbeschädigung, von der man an den jungen
Männern früher nie etwas bemerkte hatte, bestimmt und verfügt.
Das ist keineswegs der Ausgang der einzigen Konsequenz des
Nationalismus. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn die

Sozialdemokraten gegen ihre Gefinnung unwürdig sind, der
Armee anzugehören, so darf eine Armee, die auf ihre Ehre eides-
treu ist, sie nicht einschließen! (Sehr gut! links.) Würde das übrigens
befreit werden, dann sollten Sie einmal sehen, wie viele Sozialdemokraten
ihre Söhne verantwoorden würden, sich als Sozialdemokraten auszu-
zeichnen! (Große Heiterkeit.) Aber diese erbärmliche Gefinnung, die
sie vom Militär unter einem solchen Vorwand bestellt will, lehnen
mir natürlich ab. Ich selbst sehe sehr genau den Fall eines
Premiereleutnants der Landwehr, der mit Lust und Liebe Offizier
war, aber zugleich Sozialdemokrat. Er wollte nicht einschließen, daß
ein Sozialdemokrat nicht seine Pflicht als Offizier erfüllen
könnte und wollte ebenfalls auf sein Recht, als aus seine Staats-
bürgerschaften verzichten. Wenn die Wehrpflicht mit der Staats-
bürgerschaften nicht vereinbar ist, dann ist sie eine Übel-
heit, die ich gegen die Wehrpflicht einzutreten, unver-
züglich. Ich habe gegen die Wehrpflicht einzutreten, unver-
züglich, weil ich das stimmt für die Armee! Wir wollen durchaus
unsere militärischen Pflichten erfüllen, protokollieren aber dagegen
dass man uns wegen Erfüllung unserer Staatsbürgerschaften bei
Erfüllung der Wehrpflicht als ellos und minderwertig behandelt.
(Heiterkeit in den Sozialdemokraten.) Unsere Anträge müssen
legitimat den Soldaten das gleiche Recht zur Teilnahme an den
politischen Ereignissen geben, das ihre Brüder und Väter außerhalb
der Armee hatten. Wenn der Kriegsminister die Armee benennt
will, um die Soldaten zum Patriotismus zu erziehen, so kann das
nur im politisch realistischen Sinne geschehen, wie es ja auch schon
geschieht. Diese realistische Erziehung wird später in den Gewangs-
militärcircen fortgesetzt, und auch die Einstellung des Haupt-
manns im Beispiel ist ja ein Werk dieser Militärcircen. Bei
der Gelegenheit hat sich übrigens wieder der fleinsburgische Über-
punkt der Meinung gezeigt, daß es nicht wolle, auf dem sozialdemokratischen
Proletariat und all die anderen sozialen Zuständen zu pfeilen. (Sehr
wieder bei den Sozialdemokraten.) Unser Antrag will eigentlich
nur den Soldaten die eigene Rechte wiedergeben, die sie schon früher
bekommen. Wir verlangen auch für die Soldaten die Freiheit der
politischen und religiösen Gefinnung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kreth (L.): Für die Armee verlangen die Sozialdemokraten
die volle Freiheit der politischen Betätigung, in ihrer
eigenen Partei aber heißt es: Wer nicht partizipiert, der fliegt! (Beifall
rechts.) Wir wollen keine politisierende Armee, denn die würde
zum Untergang der bürgerlichen Freiheit führen. (Beifall rechts,
Lauden bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Giebel (Soz.):
Ich habe sowohl dem Kriegsminister als dem Abg. v. Graeve,
der ich gegen meine Ausschreibungen protestierte, das Mittel angetreten,
die Wahrheit meiner Ausschreibungen festzustellen. Wenn dieses
Mittel Erfolg bringt, darf der Soldaten, die 1874 unter dem Hauptmann
v. Roos gedient haben angeklagt werden, dann werden diejenigen,
die jenseitig mit mir die Schießübungen in Guben mitgemacht
haben (Kosten und Varm rechts) bestätigt, daß das, was ich von
heute Stelle aus ausgesprochen habe, richtig war. Ich kann die beweisen
Angaben des Kriegsministers nicht nadurchdringen. Ich habe nur
meinen eigenen Erlebnissen und das, was in Guben jedermaßen möglich
wurde und nur die Person des Herrn v. Roos charakterisierten
wurde. (Kosten rechts.)

Kriegsminister v. Hertzen: Ich habe nur die Behauptungen
des Abg. Hubel zu entkräften, daß Herr v. Roos seinen Brüder
erschossen habe und im Anschlag wegen Menschenhabsucht
gefährdet werden sei. Über die anderen Fragen des Abg. Hubel
soll ich nichts gesagen. Auf den Vorfall, eine Wehrabstimmung
zu haben, das eingestanden, was vor so vielen Jahren passiert sein soll,
soll ich nicht eingehen. Wenn der Abg. Hubel die Behandlung,
die wir am unsrer Kameraden dann ausgetragen haben, so empfinden
wir es es jetzt darstellen, dann muß ich mich wundern, daß er sich
so bei gefallen lassen und nicht dagegen eingetreten ist. (Beifall
rechts.) — Abg. Hubel: Ich konnte ja nichts dagegen tun!

Das Haus tritt in die Tagordnung ein.

Zur Abstimmung steht der sozialdemokratische Antrag folgenden

Inhalt: 1. eingeschlagen:
Den Angehörigen der Armee wird die Freiheit der politischen
und religiösen Gefinnung und ihrer außerberuflichen Betätigung
gewährt. Die Verbindung oder Belohnung der politischen
und religiösen Gefinnung unterliegt nicht der militärischen
Disziplin.

Zu dem gleichen Sinn bewegt sich eine Resolution Abh. (Sp.):

Abg. Heine (Sp.):
Wir beschließen durchaus nicht eine Politisierung der Armee,
im Gegenteil, wir wollen den Rückgriff der militärischen Autono-
mie, der in der allgemeinen Beeinflussung der Soldaten in einem
sozialen politischen Sinn liegt, verhindern. Die jegliche Politi-
sierung der Armee ist in Wirklichkeit gegegen die Disziplin zu
kehren. (Folge der andauernden Kritik und des lauten Ge-
brülls auf den Rechten macht der Redner eine lange Pause, bis
daß die Konserventen verstummt waren.) Man wird hoffentlich von
mir nicht eine lange Reihe von Eingängen verlangen, um zu be-
legen, daß jeder von uns weiß und weiß den Rückgriff in den
Jahren 10 bis 15 Jahren unzähligen Beispiele gezeigt hat. Ich erinnere
nur an die Debatten über die politischen Ansprüche an die Kontroll-
einrichtungen, meist an die Angewenung des Referenten Krieger,
der gegen verbündete sozialdemokratische Standesbewegungen bestreift
wurde, weil er als Zeuge gegen seinen Willen durch den vernehmen-
den Richter gezwungen worden war, unter seinem Eid auszugeben,
daß er im Nationalkonservativen Sozialdemokrat sei. (Hört! hört! bei
den Sozialdemokraten.) Diesen Missbrauch des militärischen Straf-
rechts hat auch der Abg. Giebel sehr stark gerügt. Alle Zeuge
des Reichstages haben aber nicht das geringste erreicht. Das
Militär und gesetzwidriges Verbot und seine Strafverfolgung ist
trotz aufgegeben worden. Ich erinnere weiter an die Deutungs-
krieger des Offiziers des Heerlaubens und a. D. Nicht nur die
Sozialdemokratie, sondern alle oppositionellen Parteien, der Frei-
heitlich ebenso gut wie das Zentrum, haben hier ihre Erfahrungen
machen. Der Krieger wurde in seinerzeit erzwingen ver-
boten und es ist ihm die Offizierqualität entzogen worden, weil
in der Militärvorstellung von Pergold als eine notwendige Folge der
kriegerischen Tyrannie zu erkennen gefühlt wurde. Nun, vor einigen
Jahren wurde in der "Deutschen Tageszeitung" der ermordete tur-
kische Großwesir als ein Sohn seines Vaterlandes gefeiert; die
Krone ist dreimal durch Revolutionen an die Spitze der Re-
gierung gekommen. Neben diesen Kritik ist aber ein patriotisches
Gesetz nicht entstanden. (Hört! hört! links.) Wenn Giebel nicht
heute gewesen wäre, würde man ihm auch sein Haar gekürmt
haben, so wenig wie den Soldaten und anderen Leuten die die jungen
jungfräuliche Militärschwanz in der Türkei begrüßt haben. Der
Unterstaatssekretär Gernicke sollte gewahrsagt werden, weil er,
wie mir bei der Sitzung, ein Eintreten für den sozialdemok-
ratischen Standard für möglich erklärt hatte, und der frühere
Standard und Stadt von Berlin Dr. Kauffmann wurde als
hauptsächlichste Kämpferin der Kämpferin gemacht, weil er für
die katholische Partei als Politiker eingesetzt war. Standard
würden diese Dinge recht lächerlich. (Hört! hört! rechts.)
Es könnte sich zähneknirschend beugen, wenn er könnte das Zungen-
blatt leider nicht entziehen. Anstatt daß ich zu reuen, daß in einem
sozialdemokratischen Blatt die Erzählung erscheint, welche den
Krieg nach den beiden und schönsten Seiten sieht, nahm man
einfach daran. Aber man hat ja sogar den Konservativen bestreift,
wenn ihm den Schmolzki, den sie ihn ins Mandat mitgab,
sowie daß er es wußte, in ein sozialdemokratisches Kürschnerat, in
ein Platz des "Wortworts" eingewählt hatte. (Sturmische Heiter-
keit.) Das entspricht dem großzügigen, erhobenen Geist, der in der
Arbeitsgemeinschaft und Verfolgung herrschten in der Armee.

Zu dem gleichen Sinn bewegt sich eine Resolution Abh. (Sp.):

Abg. Heine (Sp.):
Wir beschließen durchaus nicht eine Politisierung der Armee,
im Gegenteil, wir wollen den Rückgriff der militärischen Autono-
mie, der in der allgemeinen Beeinflussung der Soldaten in einem
sozialen politischen Sinn liegt, verhindern. Die jegliche Politi-
sierung der Armee ist in Wirklichkeit gegegen die Disziplin zu
kehren. (Folge der andauernden Kritik und des lauten Ge-
brülls auf den Rechten macht der Redner eine lange Pause, bis
daß die Konserventen verstummt waren.) Man wird hoffentlich von
mir nicht eine lange Reihe von Eingängen verlangen, um zu be-
legen, daß jeder von uns weiß und weiß den Rückgriff in den
Jahren 10 bis 15 Jahren unzähligen Beispiele gezeigt hat. Ich erinnere
nur an die Debatten über die politischen Ansprüche an die Kontroll-
einrichtungen, meist an die Angewenung des Referenten Krieger,
der gegen verbündete sozialdemokratische Standesbewegungen bestreift
wurde, weil er als Zeuge gegen seinen Willen durch den vernehmen-
den Richter gezwungen worden war, unter seinem Eid auszugeben,
daß er im Nationalkonservativen Sozialdemokrat sei. (Hört! hört! bei
den Sozialdemokraten.) Diesen Missbrauch des militärischen Straf-
rechts hat auch der Abg. Giebel sehr stark gerügt. Alle Zeuge
des Reichstages haben aber nicht das geringste erreicht. Das
Militär und gesetzwidriges Verbot und seine Strafverfolgung ist
trotz aufgegeben worden. Ich erinnere weiter an die Deutungs-
krieger des Offiziers des Heerlaubens und a. D. Nicht nur die
Sozialdemokratie, sondern alle oppositionellen Parteien, der Frei-
heitlich ebenso gut wie das Zentrum, haben hier ihre Erfahrungen
machen. Der Krieger wurde in seinerzeit erzwingen ver-
boten und es ist ihm die Offizierqualität entzogen worden, weil
in der Militärvorstellung von Pergold als eine notwendige Folge der
kriegerischen Tyrannie zu erkennen gefühlt wurde. Nun, vor einigen
Jahren wurde in der "Deutschen Tageszeitung" der ermordete tur-
kische Großwesir als ein Sohn seines Vaterlandes gefeiert; die
Krone ist dreimal durch Revolutionen an die Spitze der Re-
gierung gekommen. Neben diesen Kritik ist aber ein patriotisches
Gesetz nicht entstanden. (Hört! hört! links.) Wenn Giebel nicht
heute gewesen wäre, würde man ihm auch sein Haar gekürmt
haben, so wenig wie den Soldaten und anderen Leuten die die jungen
jungfräuliche Militärschwanz in der Türkei begrüßt haben. Der
Unterstaatssekretär Gernicke sollte gewahrsagt werden, weil er,
wie mir bei der Sitzung, ein Eintreten für den sozialdemok-
ratischen Standard für möglich erklärt hatte, und der frühere
Standard und Stadt von Berlin Dr. Kauffmann wurde als
hauptsächlichste Kämpferin der Kämpferin gemacht, weil er für
die katholische Partei als Politiker eingesetzt war. Standard
würden diese Dinge recht lächerlich. (Hört! hört! rechts.)
Es könnte sich zähneknirschend beugen, wenn er könnte das Zungen-
blatt leider nicht entziehen. Anstatt daß ich zu reuen, daß in einem
sozialdemokratischen Blatt die Erzählung erscheint, welche den
Krieg nach den beiden und schönsten Seiten sieht, nahm man
einfach daran. Aber man hat ja sogar den Konservativen bestreift,
wenn ihm den Schmolzki, den sie ihn ins Mandat mitgab,
sowie daß er es wußte, in ein sozialdemokratisches Kürschnerat, in
ein Platz des "Wortworts" eingewählt hatte. (Sturmische Heiter-
keit.) Das entspricht dem großzügigen, erhobenen Geist, der in der
Arbeitsgemeinschaft und Verfolgung herrschten in der Armee.

Schneider beschäftigt war, wurde seiner religiösen Einschätzungen

wegen von gewissen Sätzen drangsaliert. Und es kommt nie seine

Sammlungsrücke genügen, weil er jeden Sonntag in der Schule

unterrichtet und er kann nicht einschlafen. (Sehr gut! links.) Würde das übrigens

wieder katholisch zu werden, dann würde er die Sonntags-

feier nicht beobachten, der katholische Feiertag. (Hört! hört! links.)

Der Kriegsminister hat die religiösen Einschätzungen der

Sozialdemokraten nicht seine Pflichten als Offizier erfüllen

könnte und wollte ebenfalls auf sein Recht, als aus seine Staats-

bürgerschaften verzichten. Wenn die Wehrpflicht mit der Staats-

bürgerschaften nicht vereinbar ist, dann ist sie eine Übel-<p

Sache, wie ich mich selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte. In der kleinen dörflichen Garnison wäre jah ein Arbeitserfolg ohne ein einziges revolutionäres Blid statt. Den Soldaten war für den Tag der Gefecht des Volkes verboten. Im dichten Massen standen die Soldaten, deren Bewusstsein eben sangen, auf der Straße gebündigt, Erbitterung im Herzen über die Militärverwaltung, die die eingezogenen Gedächtnisstörte gegeneinander ließ.

Der Minister hat eigentlich erklärt, daß er keineswegs die politischen Differenzen gegen Gewerkschaftsbüro mit denen gegen Dienst- und Soldatenkosten gleichstellen wolle. Wir haben von der Erklärung Kenntnis genommen, daß er uns nicht gegenüberstehen wolle. Aber, wenn auch nicht in der Absicht, so doch in der tatsächlichen Zusammenstellung liegt die Verfeindung. (Sehr wahrl bei den Sozialdemokraten.) Sie macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamtsteckens von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Sie, Herr Kriegsminister, tragen die Verantwortung für die Polizei dieser Zusammenstellung, und wenn der Reichstag und das Budgetumstimmung sie diese Schmach gestatten lassen, werden sie sie. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wie verlängern die Möglichkeit einer Nachprüfung der Kaufkostenverhältnisse, hinter denen oft genug eine Konkurrenz steht. Es ist aber auch vorgekommen, daß ein vor 20 Jahren verhängtes Verbot noch vielfach Wechsel des Wehrers des Reichslandesamts aufrecht bleibt, wie eine ehemalige Oppolet, wie eine Steuerungsermöglichkeit. (Herrlichkeit und Beifall bei den Sozialdemokraten.) Verschaffungsrechtliche und praktische Erwägungen sollten auch die bürgerlichen Parteien begreifen, ob diesem Kampf anzutreten. In Bozen wurde der Militärhauptstall über ein Hotel verhängt, in dem der Reichskommissar Groß-Wienhausen logierte. (Lebhafte Beifall hört hört! Ritter Graf Wieland ist früherer Gardesoldatierer.) In Straßburg ist eine liberale Zeitung den Offizieren und Soldaten verboten worden, weil sie das an arbeitslosem Höhe geistige Selbstgefühl des Generalsekretärs Deimling kritisiert hat.

Die Marine steht da auch nicht zurück. In Apenzell ist gelegentlich des Besuches des Kriegsschiffs "Westfalen" das Volksfest in einer Weise gehandhabt worden, daß der Vorsitzende des dortigen nationalen Vereins sich an die Spitze der Revoltebewegung gesellt hat. Ich hoffe, daß die Nationalliberalen hier im Hause noch nicht von ihren Spindler-Vorstellungen an Energie überzeugt lassen und daß sie mit uns darauf hinzuwirken werden, daß dieser ganzen Deutschland zum Kinderspiel macheende Methode ein Ende bereitet wird. Die Abstimmung wird eine Probe sein für den Stolz und den Stolzlosen des Reichstages und des deutschen Bürgertums. Werden weitere Anträge abgelehnt, so wird man draußen im Lande sagen, daß allein die Sozialdemokratie die Zukunft des Militärismus bekämpft. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bleischwitz (Sp.): Nicht bloß Bozen und Sozialdemokraten, sondern gelegentlich auch andere Parteien haben unter dem Volksfest zu leiden. Wenn man kleinlich und ängstlich die Soldaten von jeder Versicherung mit Sozialdemokraten zurückhalten will, dann kann man schließlich überhaupt keine Sozialdemokraten mehr auscheiden. (Heiterkeit und sehr gut!) Weit weniger die Sozialdemokratie als die Wirtschaft, und zwar die nichtsozialdemokratischen noch mehr als die sozialdemokratischen, leiden unter dem Volksfest. Seine Höhe hat das Volksfestsystem in dem schon vom Vorsteher geschaffenen Straßburger Fall Deimling erreicht. Es scheint uns jedoch untrüglich, die Volksfeste in einem Gesetz über die Pflichtversicherung zu regulieren, und wir ziehen es daher vor, für die Resolution der Kommission zu stimmen. (Stabot links.)

Generalleutnant v. Wandell: Die Rücklinien für Volksverbote gelten allein von militärischen Gründen aus. Alle angeblichen Verhöfe werden genau untersucht werden. In Straßburg marschierten doch zwei Kompanien mit 100 Reiter Abstand, es gab gar keine Verfeindung. (Abg. Höhle ruft: Die Schilderung ist unerhört, ich war ja selbst dabei!) Ich kann nur betonen, was wir

Abg. Haase (Sp.):

In Straßburg kreift das Volksfestthema besonders schäne Stütze. Als wir in einem Straßburger städtischen Lokal eine Weise beruhigten wollten, drohte der Gouverneur mit dem Militärhauptstall. (Protokoll rechts.) Was hat ja auch unser Genosse Höhle als Redner konfettierte. (Abg. Krebs: Das war die höchste Stelle!) Such brutale Überheblichkeit. (Präsident Doe: Das dürfen Sie einem Abgeordneten nicht vorwerfen!) Dann beharrte ich, daß kein passender, mir zufälliger Ausdruck für solch Benehmen existiert. Warum behoben Sie nun und denn nicht auch bei Einschätzung? (Siehe gull bei den Sozialdemokraten.) Die vom General Deimling hervorgebrachten Verfeindschaften sind vom Gemeinderat und vom Landrat, auch von jenem gemäßigten Leuten, wie dem Abg. Böll, scharf verurteilt worden. Herr v. Wandell aber leugnet sie. Nicht die Sozialdemokratie, sondern mittelständische Gruppierungen, werden durch den Volksfest ruiniert. In Straßburg sind den Soldaten zwar die teuren, aber nicht die billigen Korbälle verboten! (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Wie es heißt, hat auf Beschluss der Militärverwaltung die offizielle Regierung bis zum Straßburger Gemeinderat geforderte Aufhebung der geistigkeitskräftigenden Verbote abgelehnt. (Stürmisches Hört hört! bei den Sozialdemokraten.) In Cottbus hat die Militärverwaltung sogar gegen den Willen der Bürgerstadt die Errichtung eines Volksfestes durchgehetzt. Das ist die Fernhaltung der Soldaten von Dienststellen! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag des Abg. Haase (Sp.) wird die Abstimmung über den Antikonsumentantrag eine momentane sein. Sie findet morgen statt.

Abg. Dr. Kraus (Sp.):

Die Antwort des Herrn v. Wandell war noch dem alten Schema gehalten: Auf Einzelfälle können wir nicht eingehen. All meine Fragen, wie die Disziplin in den großen Garnisonen ohne Militärkontakt, München, Stuttgart, Freiburg usw. beschaffen sei, blieben unbeantwortet. In provostalischer Weise lädt General Deimling, was man hier vergeblich zu leugnen versucht, seine Truppen täglich in Straßburg rechtsschönen Umdeutungen machen, um den Bürgern das eroberne Landes die Gewalt des Militärs füllen zu lassen. (Hurra bei den Sozialdemokraten: Provisorium oder Vertrüchtigkeit!) Nicht in einem der Tausende Volksfeste eine Rechtfertigung — nader Militärkontakt in einem Augenblick, wo dem Volk so ungeheure Opfer auferlegt werden. Das bietet die Militärverwaltung dem Reichstag, so sicher ist sie ihrer Rechtfest. Von Resolutionen erwarten die Reichsführer SS-Polizei, haben Sie denn zu diesem Arroganzminister noch Vertrauen? Die Nationalliberalen haben nicht ein Wort des Trotzses im Interesse des Mittelstandes gefunden, ebenfalls das Zentrum, das sonst Ausnahmegesetze angeblich vertritt und sich über die Neuzeitverfolgung so entrüstet. Das das Zentrum zu der Erfüllung lautender deutscher Gewerbebetreibenden (Schweigt), zeigt die Gnädigkeit seiner Angriffe gegen Nationalsozialisten. Das deutsche Volk wird begreifen, daß wir in dieser Sache das Recht verlieren gegen Gewalt und Terrorismus! (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ein würdigerbürgischer Militärbeamtmann erklärte gegenüber dem Abg. Dr. Kraus, daß zwei Verfeindschaften der Gewerkschaften in Südzaco, der "Golde Vier" und der "Vier" in Dresden gespielt seien. (Beifall rechts; ironischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Müller-Steininger (Fr. Sp.): In der Budgetkommission haben die Sozialdemokraten selber eingesehen, daß die Kritik gegen den Militärhauptstall absolut unanhaltbar war, weil ge-

Gesetzesform hatte. (Abg. Schönfließ: In der damaligen Form!) Wir haben auf Ihren eigenen Wunsch die Praxis, wie Sie in Sachen ist, in die Form einer Resolution gegeben. Sie haben in der Kommission dafür gestimmt. Nach der Vorlesung Ihres heutigen Vorschlags genügt nicht; es umsoviel sollte, wie das Verbot der "Neuen Straßburger Zeit", wie den Vorfall gegen die Königsberger Gewerkschaften, zeigt. Wir wollen ebenso ehrlich wie Sie die Sache bekämpfen. Aber in ein Gespräch über die Friedensbrüderungsfrage, das wesentlich militärtechnischen Charakter hat, dürfen Sie nicht die unmöglichsten Materien hinzunehmen. Sie reißen damit einen späteren reaktionären Rechtszug auf, im Ergebnis Neues Gesetz zur Gewerbeordnung. (Widerstreit bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Sie macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des Generalstabes, des Reichslandesamts von Straßburg. Dann folgen die Prostituierten, und den Schluss bildet das Gewerkschaftshaus. (Sturm. Hört hört! Uns und wiederholte Phrasen.) Infolge dieser Zusammenstellung ist es vorgekommen, daß im Eigentum des Abgeordneten Höhle Unteroffiziere aus ihren Reihen possten, fragten, wo die Gnädige sei! (Stürmisches Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Das macht sich das aber in der Praxis? Wissen die einzelnen Soldaten, die Unteroffiziere und die unteren Offiziere die feinen Unterscheidungen? Ich habe sie die in die Straßburg angebrachte Tabelle der verbrechenen Volkskosten. Den Anfang der Liste macht das Eigentum des General



Streichfertige und trockene Farben,
z. B. Blau, Grün, Braun,
Grau, Schokolade, Schalenfarben im
Gummilack und Glanzlacke empfehlen
großer Anzahl empfohlen.

Unser Drogerie-Bottichoppel

Dresden Seite 15, die Feuerwehrstraße

Wegen Auflösung des

Kleider-Magazins

Mannenstr. 16, 1., rechts

gegenüber d. Hauptfeuerwache

Total Ausverkauf

Wer sich gut und billig kleiden will, der benötigt diese außerordentlich günstige, nie wiederreichende Gelegenheit! — Selbst

ein anderes lohnt sich ein

Wiederholtes Ausverkauf.

Herrn-Anzüge, Frack bis 60 M.,

jetzt 15 M., 10 M., 15 M., 20 M.

Gardinen-Möbel von 4 M. an,

ausgezeichnet von 1.50 M. an,

Stühle 25 M., — 20 M. an,

Gardinen-Möbel, früher bis 30 M.,

jetzt von 8.— M. an.

Gardinen-Stoffanzüge v. 2 M. an

und Kleidungsstücke von 1 M. an.

Hosen!

Engl. Leber, Samford u.

Leinwand-Landländer, blaue Anzüge

unbefriedig. Mechaniker, Weber- u.

Schaffner, Schuhmäntel, Männer-

stücke, Hemden, Klettern u. Radf.

oder u. a. alles auch nach Maß.

Größe 30-32, Preis 10-15 M.

Auf Kredit!

100% sofortige Vergütung der Anzahlung sowie die bekannten

Grafis-Zugaben. 10%

Möbel Spiegel Polsterwaren u.s.w.

Otto Fietze

vorm. S. Gottlieb

Dresden - A.

Grunauerstr. 2.

direkt

am Kramischen Platz.

Damen. Herren- u Kinder Garderobe u.s.w.

Niedrigste Anzahlung Wochenvoraus nur 1 Mk.

6 Teppiche

hohe Qualität, preiswerte

Wüste, wegen fl. Preise nur

die des Wertes. (K207)

Serrestraße 10.

Wo	fassen Sie preiswert und gut? [K 886]
Erdbeerwein	a. fl. 0.50 gr. a. fl. 0.60 · 5 · 2.75 · ausgemessen 10 · 5.25 ·
Johannisbeerwein	a. fl. 0.60 · a. fl. 0.70 · ausgemessen 10 · 6.25 ·
Erdbeerwein	a. fl. 0.85 · a. fl. 0.90 · ausgemessen 10 · 4.25 ·
Joseph Juranske	a. fl. 0.80 · a. fl. 0.90 · ausgemessen 10 · 8.00 ·

Jedem Brautpaar

bietet ich die beste Gelegenheit, eine gute Ausstattung zu erreichen. Bei 2-4 M. wöchentlicher Zahlung liefern ich unter strengster Discretion vollständige Einrichtungen zum Teil auf eigener Werkstätte und prima Fabrik unter Garantie. Einzelne Möbelstücke bei mir 1 M. wöchentlich. Zu jeder Ausstattung ein zweitloses Hochzeitsgeschenk gratis.

E. Goldhammer
Große Brüdergasse 16
erste Etage.

Nie schlaff

wird Ihr Körper und Geist, wenn Sie bei Hölle die echten Schokoladen-Heringsschen

Sanussa-Pfefferminz.
Pfeffersalz, 1/4 Pf. 30 pf. Jähren.

Männer-

Hemden in Sardinen 1.00—2.50
do. Normal 1.00—4.00
do. weiß 1.10—2.50
Unterhosen 1.00—1.50
Unterjacken 0.90—2.50
Aermelwesten 2.00—9.00
Socken 0.25—1.50
do. handgefertigt 1.20

Ernst Klar
Ottengasse 25, part. u. 1. Etage.
Eingang Josephinenstraße.

Klappwagen

Gardinenreste!

weil und etwas abgezogene Gardinen, Küchent. und Badet. gardinen, Stoffe und Tücher
sehr billig. Kugelrahmen, Gardinen
aus Stoffe des Herren. [K 207]
Serrestraße 10, L.

R. Steinhart, Löbau
Reußsche Straße 9.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Obstweine vom Fass!

Erdbeerwein, borrelli, Kirschwein
(Glacéarmen ähnlich empfohlen),
Bitter 88 Pf., 10 Bitter 8.11.

Johannisbeerwein (Süßwein + Chaudron), Bitter 70 Pf., 10 Bitter 8.11.

Röder & Herklotz
Bitterfass und Fruchtfässerei

Zum See 32. (B 1073)

Mäntel-Ulbricht

Feiert sämtliche
Damen- u. Rindersachen
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen

Alstadt:

FreibergerPl.

Neustadt:

Heinrichstr. 14-16.

= Auf Kredit! =

Nöbel u. Polsterwaren
Herren- u. Damen-Konfektion

Kinderwagen

Wäsch'e + Federbetten

An. v. 3 M., Woche 1 M. an.

Kreditihaus Miersch

Martenstr. 15, I. u. II.

gegenüber Drei Raben.



Handgewebte, poliert, v. 22 M. an
solch. Bekommt preiswert.

Tränkers Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23.

Enorm billig!

teilweise bis

40% zurückgezahlt

Teppiche u. Gardinen

Gardinen

pr. Meter halbare Qualität,
Meter von 30 Pf. bis 1 M.

Teppiche von 4.50 bis 120 M.

Chaiselongue-Decken von 5 bis 30 M.

Portieren stellig. von 3 bis 15 M.

Tischdecken in Blattgold, Tafel u. Blüten
von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa - Bezüge bei gering. Bezug v. 5 bis 20 M.

Schlafdecken von 80 Pf. bis 8 M.

Steppdecken von 5 bis 15 M.

Starer jetzt Preiss. 11

zu 1. Grass.

Kein Laden.

Wo

fassen Sie preiswert und gut?

[K 886]

Erdbeerwein a. fl. 0.50 gr.

a. fl. 0.60 ·

5 · 2.75 ·

ausgemessen 10 · 5.25 ·

Johannisbeerwein a. fl. 0.60 ·

a. fl. 0.70 ·

ausgemessen 10 · 6.25 ·

Erdbeerwein a. fl. 0.85 ·

a. fl. 0.90 ·

ausgemessen 10 · 4.25 ·

Joseph Juranske a. fl. 0.80 ·

a. fl. 0.90 ·

ausgemessen 10 · 8.00 ·

Geheme

Männer- u. Frauenleiden

Pants, Wumb, Halb- u. Haft-

frankheiten behab. seit 18 Jahr.

am. gut. Erfolg ohne Verzögerung

durch die Ausverkäuferin (B 1485)

Ferd. Heimberg, Dresden

Grauer Str. 32.

Sprecht. 2-5, Sonntag 8-11.

Reise- und Ferienverkaufs

zur Hälfte

der sonstigen Verkaufspreise

ca. 250 garnierte

Alsberg

Fräulein es blüht

beim heißen Sonnenchein nur,
wenz. Sie ihre hübschen Füß-
chen mit Schuhen umgeben, die
nur mit Pilo gepunkt sind. So
balten es alle anderen und —
man sieht ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz,
braun, gelb und weiß haben.

22 Nur 22

balten Herren nur wenig
getr. herzig. Ballanzige
a. fl. 10 M., Sommer-
anzüge u. Blüter, eingesetzte
Jacke u. Hose v. 2 M. an. Gelegent-
lich 2 M. an. Gelegent-
lich 10 M. an. Knabenanzüge
von 8.10 M. an. Sommer-
anzüge von 5.50 M. an. Weißer
Polo von 5.50 M. an. Frack- u. Sakkoanzüge
werden 5 M. verkauft und
verkauft. Gute Säcke
in neuen Herren- und
Sommeranzügen v. 5 M. an.
Säcke, kleine Schublappen.

M. Dankner

Dresden-A., Bahnhofstr. 11

Vor dem Bahnhof.

Telefon 11-11-11.

Hofbrauhaus

Dresden

empfiehlt seine ausgezeichneten

Biere

Deubener Mühlen-Brot

von höchstem Nährwert, Wohlgeschmack und gleichmäßiger Güte, empfohlen
Moritz Grahl, Sidonienstr. 4, Telefon 1654.
Hauptniederlage der Deubener Mühlenfabrikat.
Wenn nicht in benschenkten Geschäften zu haben,
erbitte direkte Bestellung.

**Besonderer Beachtung
empfohlen**

Abzahlungs- geschäfte

Auf Kredit!!

Möbel, Polsterwaren,
Damen- u. Herren-Konfektion
Manufakturwaren
bei kleiner Ans. m. Abholung
C. Klier, Dresden-A.
Zirkustr. 33 II

Alkoholfreie Getränke



Kennen Sie
alkoholfreie
Getränke?
Fabrik: Erlenerstr. 6.

Sinaika und 3 Kronenbrause
mit Verwendung edlicher Früchte
besonders „ein Hodgepodge“
Nikolausbrause, kreuzherbstfest 1927, 3342

Brünzitzer Sauerbrunnen

G. Brünz, Ecke. E. M. Ihle
Dr. Blasewitz, Fernsprachstr. 17 4890

Faußhorn Minervawasserfabrik

Leisigstr. 48 Tel. 5449

Limette-Märkte-Consum

Eislimette-Frischhof

P. Röth, Dresden, Struvestr. 33

Si-Si der Labetrunk

Apotheken

Harn - Untersuchungen

Lessing-Apotheke

Dresden-N., hauseinseitig 29.

Artikel für Ge-
sundheitspflege

Seidenhaus „Neues Leben“

Dresden N. 6

Kurfürstenstraße 15.

Automaten

See - Automat

Neul Ecke Seestr. Neu!

neben dem Ministerialamt,

Breitestr. 8.

Badeanstalten

„Diana-Bad“

Badisch, östlich-rheinisches Bad

Hor. Anlage 4. Art. Baggerwärme 52

Grunewaldstr. 28

Überlandbad

Karls- u. Wasserkönige

Behrisch-Bad

Karls- u. Wasserkönige

Luft-Bad Demnitza

4. Auguststr. 12.

Kurbad Taupitz

Alt. Areal 1926

Margarethenbad

Alt. Areal 1926

Hausmeisterstr. 76, Tel. 1623.

Bandagen

Hauptstraße 38 Tel. 1518.

Hermann. Straube, Bandagist

und Chirurgie - Machekos.

Spz. Dr. Kaisers Leibhunde

W. Beckert Gymnastikwaren

Strassenseite 20.

Frau Trüger

Wunderdruck. 2011

Berufskleidg.

Lamparts Arbeiterkleider

für Männer und Frauen

Robert F. W. Ebert Nachf.

Schiffstrasse. 3

Tel. 3878. 3828.

A. Altus

2. Stock, Börsengasse 43 II

Stoffdruckerei, fabrik. Preisliste

und a. Heringsflocke, Spezialpapier

der Branche.

Wolfgang

Oscar Biallo

Karlsbad

und Cigarettenpapier

gr. Börsengasse 11 Ladenstr. 11.

Elektrischer Betrieb

Große Leistungsfähigkeit!

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr. 8-10.

Emil Hohlfeldt

Special-Fabrik für Männer, Zigaretten

Wacker. Kamplstr.

Laferme-Kenner-Vielliebchen-Cigaretten.

Kaufhäuser	Möbel-Magazine	Restaurants	Schuhwaren	Stempel, Schilder, Vereinsabzeichen	Waffel- und Cäkisfabriken	Dresden-Löbtau
Weiss & Lederer Buchdr., E. Ecker Opgalat. Großes Lager in Konfektion und Schuhwaren	Ernst Krause Wettiner-Straße 7 II.	Alt Gaßmeyer Schloßstr. 21 nur echt bayerische Bier- et. Küche.	Neustadt Gedächtnis-Schuhlager Dresden Hausnummer 25, Tel. 21206 Leipzigerstr. 25, Tel. 21206 Walter's Schuhwarenhaus	Arno Melzer Gravieranstalt und Güterbriefe Dresden-IV, 4-4-4, Poststraße	ALFA Cäkis, Waffeln, etc. Pfeife, Kaffee bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 14, Pillnitzerstr. 24, sowie im Fabrikationswerkstatt Radebeul, Gartenecke, 28.	Schuhwaren Gust. Henschmann Werderstr. 33, am Bürgergarten
Kohl, Koks, Holz Starke & Heber	J. Ronneberger Scheffelstraße 6 Große Auswahl einfacher gediegener Möbel billigste Preise.	Konzerthaus Stadtwald-Schlösschen Postplatz. Staubfreier Garten.	Amerikan. Besuchanstalt H. Wiedermann, Leipzigerstr. 25 Erlauerstr. 20, Leipzigerstr. 25 Walter's Schuhwarenhaus	Richard Krebs Geyet i. Sa. Leistungsfähige Fabrik in saftlosem Schuhwaren.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70 Waffeln für Elbhorenen	Boysich & Barnhardt Löbtau, Straße 12
Glückauf Friedrichstr. 12 - Telefon 1288	Theodor Körner Große Auswahl nur solider Möbel zu billigen Preisen. Dresden - N. Windmühlenstr. 1.	Hirsch Rauchhaus	Freschhütz Altenstr. 27, Grillgäste, Landeskunst Die meisten Schuhgeschäfte führen den bewährten Just Turnschuh	Paul Wecker Edenburgerstr. 16, Regn. Mail-Arbeit	Reinhard Kurth, Seyer Strick-Westen Sweater etc.	Sprech-Apparate Schulplatz, Opern, Operetten R. Hellmann, Werderstr. 60
R. Häger Friedrichstr. 54, Tel. 2225	C. Donath Galeriestr. 25, eck. Rep.-Wkst. 8% Rabatt.	Ed. Krafft's Echt Bayr. Bierstuben	Marko Mara 10.50 Wettinerstr. Ecke Postplatz Amalienstr. Ecke Serrestr. Hauptstraße 6.	Jacob's Schuhhäuser	Dentist Flach Altstadt, Gruner Str. 2, Tel. 9907	Ernst Berthold Obst und Grüngewächse.
Heinr. Häbner Altenstr. 85, Tel. 21224 Fahrgäste jeder Art.	G. Landrock's Möbelhaus 6 Prozent Kassensparabat. Königskirchstraße 24.	Waldschänke Hellerau	Paul Beyer Pantoffeln all. Art	Reinhard Kurth, Seyer Strick-Westen Sweater etc.	Dentist Bochmann Marshallstr. 5 II. Schlesisches Seiden, Buch Engelb.	E. Blasius Schuh-, Repar. Reisewisserstr. 29.
Kohlen & Dittrich Görlitzerstr. 25, Tel. 2886 Ausflugsstr. 67, Tel. 10864	Micklener Möbel-Fabrik Friedrich-Kinder Nikolaistraße 12.	Wobsa	A. Schröder Schuhfabrik, 28 A. Müller, Annenstr. 42 Otto Voigt, Leipzigerstr. 256	Giltzner's Waschanstalt	Karl Günzel's Zahnpraxis Wettinerstr. 8, 1.	Bruno Brückner Fleischerei, Grillspezialität.
Richard Kraemer Markgraf Heinrichstr. 25 Telefon 1035.	Striesener Möbel-Haus Schandauerstr. Ecke Bergmannstr. Probenstr. 29, Saks.	Krystall-Hallen Scheune 18.	Kunath Vorzügl. Bier, echte Biere Annenstraße 23-25	Turn- u. Reiseschuh „Futurus“ Joh. Mühlbach Plauensche Straße 25.	R. Perbandt Dentist Luisenstr. 29 II.	H. Brückner , Krompatschopl. Bergmannstr. 9, Bad Völk. Uebert. Cyl.
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Scheuertücher	Grohmann & Semf Dampfwaschsalon, Plauensche Straße Dresden-Wanne-Tiefenau Zwickauerstr. 44, Tel. 384	Sportschuh-Fabrik	Diverses	H. Büttner Brot, Wurst, Delikat., Weiß-Frischkäse, Suppe, 11 Sch. Bulet.
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Hausfrauen	Gustav Hippé , Grunerstr. 8 Pillnitzerstr. 2, Striesenstr. 15 Haarschmack, Haarunterlagen Zahnfräser und Klamm.	Barthels Wäscherei Gohlis - Dresden	Herm. Füldner Reinhardstr. 98 Bilderrahmen Spiegel jeder Art.	B. Demmlitz Brot, Wurst, Delikat.
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Bügel-Anstalt	Kunath	Georg Bauer Freibergstr. 25 Erlauerstr. 25, Leipzigerstr. 25 Zwickauerstr. 44, Tel. 384	Turn- u. Reiseschuh „Futurus“ Joh. Mühlbach Plauensche Straße 25.	Max Gläser , Kesselsdorfstr. 86 Kohlen u. Holz Reisewisserstr. 29.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Wobsa	Paul Götz	E. Böckeler , Kesselsdorfstr. 74
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Werm. Hille Woll- u. Wollwar. Seidenwarenstr. 1.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	H. Büttner Brot, Wurst, Delikat., Weiß-Frischkäse, Suppe, 11 Sch. Bulet.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	J. Dielethaler , Eisenhandlung.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	A. Böring , Fleischermeister.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	E. Eckardt , Kohlenhandlung Löbekerstr. 28.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	B. Ehrlich , Fleckarmeleiter Kesselsdorferstr. 88.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	F. Feldmann , Fahrrad, u. Reparatur.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	G. Martini , Kesselsdorferstr. 88.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	J. Feldmann , Fahrrad, u. Reparatur.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Max Gläser , Kesselsdorferstr. 86.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	P. Hartmann , Kesselsdorferstr. 86.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Eug. Hartmann , Kesselsdorferstr. 86.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Usw. Hanke , Brot, Wurst, Delikat., Weiß-Frischkäse, Suppe, 11 Sch. Bulet.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	H. Büttner , Brot, Wurst, Delikat., Weiß-Frischkäse, Suppe, 11 Sch. Bulet.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	G. Hieronymus , Schillingsgasse, 8.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Gustav Jenisch , Schillingsgasse, 8.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Emil Kindt , Brot, Wurst, Delikat.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Emil Kühne , Brot, Wurst, Delikat.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	O. Langer , Brot, u. Kohlen.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	W. Lüsche , Kesselsdorferstr. 45.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Gustav Mering , Brot, Wurst, Delikat., optische Waren.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	A. Petschel , Brot, Wurst, Delikat.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	F. Schindler , Kesselsdorferstr. 84.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	B. Posselt , Fleischerel., Kesselsdorferwaren.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Heinrichs , Fleischerel., Kesselsdorferstr. 85.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Richard Riebel , Fleischerel., Kesselsdorferstr. 85.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikerei-Artikel	Kunath	Wandwäscherei Leutewitz Bleich- und Plättanstalt Dorfstr. 10, Telefon 11718 Pl. Dresden A. Fleischerei, 22 T. 10600	Monikerei-Artikel	Ludolph , Fleischerel., Wurst, Delikat.	
Wittenberger Königstr. 83, Tel. 20015	Monikere					

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser-

Kinderwagen, Klappwagen
zu u. gebt. von 6—20 St. zu vert.
Zethold, Gerichtstr. 18, Hof
od. Wagen in einget. ob. auf B1882



Reisszeuge

Reissbretter, Schienen, Winkel
überhaupt alle Zeichengeräte empfehlen

Grünberg & Co.

Möbel jeder Art kaufen Sie vorteilhaft in
Leuben, Pirnaische Straße 35
Osk. Hentschel.

**Schränke, Bettstellen, Sofas
Kommoden, Vertikos, Waldfische
Garderobe: alles von 10 M. an.
Spiegel, Stühle, Tische von 5 M.
an. Diverse Möbel in jeder Preislage.** **Galeriestraße 11, L**
**Tel. 19122. — Bitte genau auf
Werbesatz zu achten.** [A 180/16]

Hallo!

Herren
die Gebot an Garderobe haben,
gehen nur zu

Falik, Dresden

31 Gr. Grübergasse **31**
nahe dem Postplatz
neben Bürgerfesthalle

dort kaufen Sie zu billigsten
Preisen nur wenig getragene
herbstliche

Monats-Garderobe
Wickeljäger von 7 M. an,
Schwimmwindeln und Neugeborene
Jägerkitt u. Hosen v. 2 M. an.
State Gelegenheit in neuen
Perücken. Kurzschmuckstücke
von 6 M. an, sowie Kinder-
anzüge von 5 M. an.
Frack- u. Gehrockanzüge werden
billigstens und zweitbest-
möglichst aus ausdrucksstarkem
Stoff hergestellt.

Nur bei [A 180]
Falik **Dresden-A.** **31**
Gr. Brüdergasse. **31**
Bitte genau auf Nr. zu achten.

